



1. Jahrg.

Halle, 1. Brachmond 1924

Nr. 16

Bezugspreis: Monatlich 0,50 G. m. Druck u. Verlag: Karas & Koenecke, Halle, Mittelstr. 11-13, Fernr. 6369.

Herausgegeben von Fritz Kloppe

Postfach-Konto: Erfurt Nr. 20031. Bestellungen der Ortsgruppen sind nur an den Verlag zu richten.

Schabenerstr. 4. Anzeigen werden nach Kennzeichen berechnet. Die 1 Millimeter hohe u. 28 Millimeter breite Anzeigenspalte kosten 10 Rentenpfennig.

|| Helf dir selber, so helfet dir unser Herr Gott ||

Vergebliche Hoffnungen.

Es ist kaum zu glauben! Ehe noch das Ergebnis der französischen Wahlen zur Gänze bekannt waren, begann in der pazifistischen Presse neben dem Jubel über den "Sieg" der Linken in Frankreich eine Ratete der Hoffnung nach der anderen aufzusitzen, die von der angeblichen Umkehrbarkeit in der Pariser Kammer eine Änderung der französischen Machtpolitik erwartete.

Über heute die Wirkungen der Versöhnungspolitik um jeden Preis im Deutschen Reich überblickt, der muß fröhnen, wie lange es braucht, daß selbst die ganz offenbunden Niederlagen dieser Politik vor den Wägen richtig gewertet werden.

Und wieder kam ein Zeitpunkt, in dem die vergeblichen Hoffnungen sich auf einen jaulenden Propyeten verließen! Das war die Zeit vor dem Zusammenbrüche, als Woodrow Wilson — den die jüdische Presse zum größten aller Staatsmänner hinauflog — seine Sprüche von der Gleichberechtigung aller Völker, der Freiheit der Meere, der Volksherrschaft und wie sie alle hießen, die schönen Versprechungen, dem dummgläubigen Volk zum Westen gab.

Und jetzt die neue Enttäuschung! In Frankreich kommt eine "Linksregierung" an das Ruder. Nichts, aber auch garnichts wird sie an den Friedensverträgen ändern. Der Führer des "Linksblocks" Edouard Herriot, hat schon vor den Wahlen ganz deutlich erklärt, daß man jetzt aus dem Abzugsbild nicht mit linken Händen zurückkommen könne.

So werden alle jene Parteien, die ihre Anhänger in

neuen vergeblichen Hoffnungen wiegen, neuerdings als die Verwirrer und Verführer Deutschlands erscheinen. Jene aber, die zum wiederholten Male den Vertrag erfüllt und erfüllen haben, alle jene Abklärer, die noch immer auf ein Wunder, aber auf eine Rettung von Außen warten, werden erkennen, daß es keinen anderen Weg in die Freiheit Deutschlands gibt als den dornenvollen, harten und schwierigen Weg zur Erkenntnis, daß nur in der eigenen Kraft des deutschen Volkes sein Ziel und seine Zukunft liegt.

Grundlagen und Grundlinien völkischer Außenpolitik.

Ein lebendes Volk kann nie und nimmer auf auswärtige Politik Bezüge leisten, will es nicht von den anderen erdrückt werden und sondern sich selbst das Grab schaufeln. Und doch war es ein Deutscher, der meinte, wir seien jetzt nur noch Objekt für die auswärtige Politik anderer Völker.

Leiden und Dulden mag etwas Schönes sein für weltfremde Träumer und Kläglich. Für den deutschen Mann dagegen gilt gerade jetzt das Wort: "Der Gott vertraut, brau um sich hand, der hat auf seinen Sand gebaut."

Darum ist es gerade jetzt, vor dem zweiten Versailles, doppelt angebracht, aktive äußere Politik zu treiben. Der Sehenden und Wissenden Hauptaufgabe sei es, diese Lebensnotwendigkeit möglichst allen Volksgenossen einzuhammern. Gelingt dies, ist die Grundlage für die außenpolitische Tat gegeben, der einseitige Wille des Volkes zum Leben inmitten der anderen Völker.

Die Gleichgültigkeit gegenüber auswärtigen Fragen ist nicht ein Mangel neuerer Zeit, sondern Erbteil aus ver-

gangenen Tagen, da wir Bismarck unter Gesicht ambrachten füllten. Dieser getrene Start reichte für uns. So konnten wir uns den Durs leisten, zu schlafen, von welchem Rechte auch der damalige Reichstag ausgiebig Gebrauch machte.

Man schlie weiter. Warner wurden als Träumer, Phantasten, Schwarzseher oder alldeutsche Bierbrennpolitiker verlastet und verhöhnt. Jedes rührten sich rote Nation, goldene Mäuse und schwarze Maulwürfe.

Will man aber aus Fehlern lernen, muß man sie erkennen. Woran haben wir außerpolitisch Schiffbruch gelitten? Wir hielten Redungen an, in denen nicht eine uns bekannte Größe war, und füllten uns schließlich vor lauter x, y, z, r, e, nicht mehr aus.

Nicht minder wichtig ist aber die Kenntnis des eigenen Volkes, seiner Geschichte und seiner Eigenart. Sind wir uns ständig der Tatsache bewußt, daß auch in unseren Werten das Blut germanischer Weltverbereiter, Staatenbildner und Kulturträger rinnt, dann reißt sich in uns auch das Bewußtsein der eigenen Kraft.

Frei von allen fremden Bindungen treten wir den anderen Völkern als gleichberechtigt entgegen. Sofort wird man uns anders behandeln. Den sich feige Dandeln, den um Erbarmen Windeln verachtete man.

Daraus folgert unser Weltreize nach außen hin. Keine Wollen, wolle können. Götter sollen, Menschen können dann den Wollen auch das können.

Das ist die deutsche Diplomatie auch ohne bewaffnete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Macht durchsetzen. Sein bester Bundesgenosse ist eben das einzig Volk von Brüdern.

Bundesgenossen! Trotz Entente und Völkerbund schließen sich die Mächte um uns herum zu zwei großen Kraftzentren zusammen. England und Frankreich heißen deren Mittelpunkte. Ein erstarrtes Deutschland wird bei solchen Vorbereitungen großer Entscheidungen wieder als Bundesgenosse gesucht und unworden werden. Es kann dann aber auch seine Stelle im Rate der Völker selbst ausfüllen. Deutschlands natürliche Bundesgenossen sind vor allem solche, die gleichen Blutes sind. Schon länger hören wir aus Schweden den Brudergeruch von der Nordgermanen an uns als die Südbremer. Marische oder ganzgermanische Bünde in anderen Ländern nähern sich uns. Die staatsrechtliche Form solcher Bünde zu finden ist also erstes Ziel völkischer Außenpolitik. Zum anderen werden wirtschaftliche und militärisch-politische Gesichtspunkte maßgebend sein. Solche Bünde sind aber nur unter gewissen Voraussetzungen denkbar und niemals von Zwangsart, da nur Mäßigkeit die Bestimmung. Völkische Außenpolitik hat bei ihnen besonders darüber zu wachen, daß dieser Mäßigkeit unter keinen Umständen die Belange deutscher Volksgenossen in fremden Staaten geopfert werden. So lehrte uns gerade wieder die Bündnispolitik, daß Keistern für uns immer nur Deutschlands Wohl sein kann.

Und darum können wir uns z. B. auch nicht freuen, wenn die „Reibungsflächen“ zweier uns feindlicher Mächte sich etwa verringern. Solche Regierungsweltweit vergangenere Tage (sich unsere politische Vereinigung, Überwindung von Wunden und Wunden wie mit aller Welt anstrebend, wie es nach Bismarck betrieblen wurde. Denn dadurch traute uns keiner. In dem Bestreben, uns alle zu Freunden zu machen, hatten wir uns selbst die Mäßigkeit genommen, einen wirklichen Freund zu besitzen.

Nur unter solchen Gesichtspunkten können wir auch jetzt mit irgendwelchen Mächten verhandeln. Es geht um Deutschlands Freiheit! Männer und Parteien, die irgendwie jagend nachgeben wollen, müssen ausgeschaltet werden. Der Staatsmann deutschen Volkes aber, der die deutsche Tat wagt, kann gewiss sein, daß wir Wehrwölfe hinter ihm stehen. Und ist's nicht anders, dann brechen wir ihn auch mit todesmutiger Kraft den Weg. G. Hammer, Charlottenburg

Nicht vergessen!

Das deutsche Grenzlandgewissen scheint wieder einmal eingeschlagen zu sein. Teils unter dem Eindruck einer neu eingetragenen Wahrung sich einer geballten Gewaltlosigkeit hingebend, teils in innerpolitischen Kämpfen hindern einander verzeihen, vom Schwärzen der Parteien schänter und von all den anderen üblichen Begleiterscheinungen eines Volkstages reitungslos befangen, hat der gute dumme deutsche Mensch, hat die Mehrheit des deutschen Volkes längst schon wieder vergessen, was niemals hätte vergessen werden dürfen.

Es ist vertraulich, aber das ganze nationale Leid, das nach vor wenigen Monaten allen Deutschen in der Seele brannte, ist nahezu schon vergessen, die vielen Forderungen, deren unabhingiges Hinsinkens noch vor wenigen Monaten jeden Deutschen erliche Gewissenspflicht zu sein schien, sind fast verstimmt. Vergessen ist auch, daß noch immer 140000 französische Soldaten tief in deutschen Landen stehen, daß das Ruhrgebiet trotz feierlicher Zugaben noch immer nicht geräumt ist, daß in der Pfalz auch heute immer noch General de Metz befehligt. Vergessen, daß es ein Saargebiet überhaupt gibt und daß dieses Saargebiet dasjenige deutsche Land ist, dem die Gefahr der Franzisierung am nächsten droht. Vergessen die Deutschenanstreitungen aus Polen, vergessen die Preisgabe des deutschen Danzigs durch den den politischen Wünschen gegenüber allzu willfährigen Völkerverbund.

Und die nationalen Lebensforderungen? Das gleiche Bild! Kaum irgendwo hört man noch rufen „Geraus mit den Ruhrgegenden, den 1400 noch in französischen Gefängnissen schmachtenden Volksgenossen!“ Wo erhebt man noch die Forderung nach der verprochenen Rückkehr der 150000 Ausgewiesenen, nach der Rückgabe des Ruhrgebiets, nach der Wiederherstellung der ungeschmälerten deutschen Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verfassungseinheit, nach der Beseitigung der das deutsche Eisenbahnen des besetzten Gebietes in Grund und Boden wirtschaftshindern Rechte? Wo tritt man noch dafür ein, daß den vertriebenen Volksgenossen aus Polen geholfen wird, dadurch, daß man an den in Deutschland lebenden Polen gleiche Wiederergeltung läßt, daß man auf Polen wenigstens durch die Anbringung solcher allen wirksamer Kesselfallen einwirkt?

In der Tat; das deutsche Grenzlandgewissen scheint eingeschlagen zu sein.

Wieder einmal ersticht dem Deutschtum im Deutschen selbst, in der nationalen Vergeltlichkeit des Deutschen eine riesengroße Gefahr. Aber eben so riesengroß erhebt sich für die diegenen Deutschen, die sich der Bedeutung dieser Gefahr bewußt sind, die kategorische Pflicht, das eingeschlagene Grenzlandgewissen wieder wachzurufen, dem alten Mädel wieder einmal die Schlaggabel vom Kopf zu reißen. Es gilt, das nationale Gedächtnis zu schärfen, die Kräfte, Leuten und die in einem politischen Gabe Verstrickten aufzurütteln, ihnen die Augen zu öffnen über das gemeinsame große Ziel und ihnen immer wieder die Lebensforderungen der deutschen Nation einzuschärfen: die Forderungen:

- Geraus mit den Ruhrgegenden! Rückkehr der Ausgewiesenen! Räumung des Ruhrgebietes! Rückgabe der Regierungen! Fort mit dem General de Metz! Fort mit der französischen „Saarregierung“! Schug der deutschen Minderheit in Polen, in Oberschlesien! Schug der Rechte des deutschen Danzigs!

und als letzte und wichtigste Forderung: Wiederherstellung der deutschen Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verfassungseinheit innerhalb der ganzen Grenzen des Reichs. (Gudwig Serotius, ein Saarfreund.)

Duידe quittiert.

Der „Deutschen Front“, dem amtlichen Organ des deutschen Völkerverbundes Schwarz-Rot, entnehmen wir:

Das deutsche Volk macht seit Wochen wieder die sattem bekannten Ruckens- und Trummelstange durch, mit denen die Weltpresse anhängig, daß sich „brühen“ abermals eine früheliche Reimerlaune Bahn brechen will. Sachverständigenberatern, Dreimilliardenprezession „pro anno“, die Miliardens für Bekleidungslofen natürlich außerdem, Finanzkontrolle, verschärfte Polizeiaufsicht über das deutsche Reisefahrer und bergleiche mehr, unbeschadet der „Sachfrierungen“ bis zum Wehrbündnis — finden an, daß das „Weltgewissen“ sozialistisch-demokratischer Völkerverfolgung wieder einmal siegreich maršiert. Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Macdonald stolz sein wird auf die Erfolge seiner sozialistischen Außenpolitik zugunsten des Proletariats aller Länder. Wird doch insbesondere das deutsche Proletariat erhebliche gelährt, wenn dieser neueste Feilzug der vereinigten Weltbürger gelangt. Es fragt sich nur, was man unter „Ertüchtung“ zu verstehen hat. Doch das ist eine Kleinigkeit. Für geringe Abstriche — 2 1/2 statt 3 Milliarden sind ja auch kein Dred — wird die übliche Zermürbarie im Wälderwalde, der die Welt befehligt, schon den Boden vorbereiten. Einige letzte Standpunkte, dem bösen Deutschland gehalten, tun dann das Uebrige, um Mädel einzuflehen.

Aber das die Ende kommt — noch nicht! Man zieht es noch ein wenig in die Länge. Käme es jetzt, so würde das der — Demokratie Abbruch tun; nämlich in Deutsch-

land, die doch hierzulande das Weltgewissen vertritt. Warten wir also bis nach den Wahlen! Mit einer gereizten Demokratie — in Deutschland natürlich! — wird dann dem deutschen Volke abermals die äbliche Nase und zugleich der Ertick gedreht werden, an dem es sich nun endgültig aufhängen kann. Für die Durchföhrung — man hat Gempel von Weiskellen — Bürge Kohnard. Nebenbei überbringt er gern die schönsten Grüße des Arbeiterführers Macdonald dem verlebenden deutschen Arbeiter.

Vorsicht! Vorsicht! auf diese seltsame deutsche Zukunft werden ja auch hierzulande schon seit Jahren von berüchtigten Männern gewöhnt, in deren Köpfen sich die Welt nun einmal anders als sonst in Menschenköpfen malt: „Brüder, nehmet mir das letzte Feind, bereitwillig mich, irgendet was, quetsch mich aus wie eine Zitrone, schickt mich nach Canenne, erschieß mich — aber zuvor reißt mir die Hand zur Wehrüberbrüderung.“ Die Stunde, allein seinen Feinden und Verbaubern die Bräuterhand zu reichen, ist ja auch für das Deutschtum die bestbar glücklichsche. Deutschland quillt förmlich über vor Dankbarkeit und Wehrüberbrüde!

Nun haben aber einige dieser pazifistischen Herren, in deren Brust das Weltgewissen einen so edlen Widerball findet, auch noch etwas anderes über die deutschen Grenzen hinweggereicht, als nur die Bräuterhand. Darunter befindet sich auch Herr Duידe. Er hat Flugblattsendungen außer Landes gehen lassen, die in der bayerischen Staatsanwaltschaft den Verdacht der vorläufigen Vorüberbrüftung an den Feind aufkommen ließen und die „M. R. N.“ behaupten, daß sich Herr Duידe „allzu besorgi um die (klawische) Unternehmung Deutschlands unter französische Herrschaft bemüht habe“.

Herr Duידe ist natürlich ein wenig aufgebracht über die bayerischen Ansichten. Wir verstehen das: Wenn er nicht mehr getan hat, so hätte er damit ja doch nur offene Türen eingeerntet, denn die Unternehmung besteht doch schon seit fünf Jahren und Herr Duידe will uns doch lediglich mit den so überaus beredten Ueberwindern — verämbeln.

Zunehmend scheint Duידe den Ausgang seiner bayerischen Wehelligkeit als eine Melame für seine eigene Angelegenheit. Wir sind freilich der ungeliebten Passivität, aber das wird den Unentwegten nicht antreiben. Jedemal quittiert Herr Duידe dem Herrn Staatsanwalt beim Volksgerechtigten Mündigen den politischen Gehirnen (wenn er ergibt sein sollte), für den er „war nicht dem Herrn Staatsanwalt persönlich, aber seinem Vorgesetzten von Herzen dankbar sei“.

Auch wir sind der Staatsanwaltschaft dankbar — wenn sie dafür sorgt, daß der Pazifismus nicht länger ausgeschreckt in Deutschland Dinge betreiben darf, die in ihrem Ueberdrol dem geschmälerten Staatsbestande schädlich den Wert geben könnten.

Deutsche Himmelfahrt.

Und wieder ist der Tag gekommen, der wie ein gültiger Wegwarter aus allem Erdenlauf den Fremmen den Hochweg zeigt: die Himmelfahrt. Auch dir wohl dieser Tag bezeugen, daß du ein Sohn aus Höhen bist; es läßt sich reiner Sinn nur denken, wenn diese Himmelfahrt ergeht.

Trenn erst dir Herz, sollst du streben, daß dein dein Herz sei und die Tat; es wurde dir die Kraft gegeben, die deine Klinge nötig hat. Und dieser Trug läßt sich nicht rauben des Deseins tiefsten Sinn und Wert: Der Geist Kraft macht aus dem Glauben, mit dem des Lebens Quell sie erht.

Wißt du die Himmelfahrt begreifen und ihre Sendung in der Sonnen reifen: Kimm alles, was dir kommen reifen: Du bist auf Erweis gestellt! W. Müller-Herrnsdorf.

Stimmen aus Walhall

Gedenktage.

- 1664: 1. 6. Der Große Kurfürst stirbt die Universität Halle.
- 1780: 1. 6. General von Grawert geboren.
- 1806: 1. 6. Gründung des Simplotinmens.
- 1920: 1. 6. Provinz Polen wird im Kongress-Polen einverleibt.
- 1916: 2. 6. Eröffnung der Feste Bay vor Verdun.
- 1844: 3. 6. Der Dichter Oden von Klencron geboren.
- 1871: 3. 6. Ufah-Angehören wird deutsches Reichsland.
- 1915: 3. 6. Die Festung Krampitz wird von Deutschen und Österreichern zerstückert.
- 1917: 3. 6. Albanien erklärt sich unter Schutzherrschaft Italiens unabhängig.
- 1745: 4. 6. Sieg Friedrichs des Großen bei Fohsenfriedberg.
- 1920: 4. 6. Friedensschluss zwischen Ungarn und der Entente.
- 1916: 5. 6. Untergang des englischen Kreuzers „Ganghänger“ mit dem englischen Feldmarschall Ritchner durch deutsche Minen.
- 1915: 6. 6. Erste Hingungsschlacht.
- 1727: 8. 6. Der Theolog und Pädagog August Hermann Francke in Halle gestorben.

Schlageters letzte Briefe.

22. April.

Liebe Eltern und Geschwister! Eoeben habe ich Euren und der Tante Brief erhalten. Tausend Dank dafür. Nun kann ich endlich etwas erleichtert aufatmen, da ich weiß, daß Ihr alle gesund seid und mit Gottes Hilfe den ersten Schmerz und vor allem den Schreden über die Nachricht hinter Euch habt. Es waren jetzt meiner Verfassung am 7. April bis heute entschiele Tage. An mich konnte ich garnicht denken, mein Schicksal war auch Nebenache; ich habe gehandelt aus Liebe zu Euch, zu meinem Vaterlande; ich weiß dafür zu büßen. Die Größe meiner Strafe kann mich nicht schrecken, noch traurig machen. Wäre ich allein auf der Welt, wüßte ich überhaupt nicht, was es Schöneres geben könnte, als für

sein Vaterland zu sterben. Aber um Euch habe ich gebangt, Tag und Nacht. Hätte ich Euch das erpänen können, ich wäre gern zwei- oder dreimal vor die Kugel getreten. Bleibt weiter so tapfer. Hoffi weiter. Sollte keine Venderung eintreten, dann denkt ich bin an irgendeiner Krankheit oder sonstwas pöblich gestorben — war ein paar Jahre früher als zu erwarten war, aber das kommt ja öfter vor. Müßte sich einmal tausend Dank für die Briefe und herzliche Grüße an Euch alle, besonders Vater und Mutter Euer Albert.

10. Mai.

(Am Tage nach dem Urteilspruch.)

Liebe Eltern und Geschwister! Hört das letzte, aber wahrer Wort Eures ungehoramen und undankbaren Sohnes und Bruders.

Seit 1914 bis heute habe ich aus Liebe und reiner Treue meine ganze Kraft und Arbeit meiner deutschen Heimat geopfert. Wo sie in Not war, zog es mich hin, um zu helfen. Das letzte Mal hat mich gestern mein Todesurteil gebracht. Mit Ruhe habe ich es vernommen, ruhig wie mich auch die Kugel treffen. Hab ich doch alles, was ich tat, nur in der besten Absicht ausgeführt. Kein wildes Abenteuerleben war mein Verlangen, nicht Vordenführer war ich, sondern in stiller Arbeit suchte ich meinem Vaterlande zu helfen. Ein gemeines Verbrechen oder gar einen Mord habe ich nicht begangen. Wie alle anderen Leute auch über mich urteilen werden, denkt Ihr doch wenigstens nicht schlecht von mir. Verurteilt Ihr mich nicht auch noch, sondern verzehlet! Verzehlet wenigstens Ihr das Gute zu sehen, was ich gewollt habe. Denkt auch in Zukunft nur mit Liebe an mich und haltet mir ein ehrenvolles Andenken. Das ist alles, was ich von diesem Leben noch verlange. Liebe Mutter, lieber Vater! Das Herz droht zu brechen bei dem Gedanken, welche gewaltigen Schmerz und welche große Trauer Euch dieser Brief bringt. Werdet Ihr sie auch ertragen können? Meine größte Bitte wird von zu meiner letzten Stunde die sein, daß unser lieber Gott Euch Kraft und Trost senden möge, daß er Euch stark erhält in diesen schweren Stunden. Wenn es Euch irgend möglich ist, bitte ich Euch, mir noch einige Zeilen zu schreiben. Sie

werden mich stärken auf meinem letzten Gang. Ich lege heute gegen das Urteil Revision ein. Man lebt wohl, seid in Gedanken noch einmal geküßt von Euren Albert.

26. Mai.

(An die Familie seines Vaters.)

Meine Lieben! Euren letzten Brief habe ich mit vielem Dank und Freude erhalten. Dank für die Anteilnahme, die Ihr mir und meinen Eltern entgegenbringt in diesen ungewohnt schweren Tagen. Ich komme mir den Eltern und Verwandten gegenüber etwas schuldig vor. Ich hätte mehr Mächtig nehmen müssen auf sie.

Aber schließlich hat jeder Mensch hier auf Erden eine Hauptaufgabe zu lösen. Meine war unsehler restlose Hingabe in den Dienst fürs Vaterland. Sie verlangte mein ganzes „Ich“. Ich mußte dabei Euch alle etwas vernachlässigen. Es tat das uns allen manchmal etwas weh, Euch und mir. Mich lenkten immer neue Pflichten ab. Mir brachte immer neue Arbeit neuen Mut. Ihr hattet es schwerer, zumal Ihr nie aufgeklärt werden konntet. So kam die schreckliche Stunde, die Euch die traurige, trübe Nachricht brachte wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Ich war mehr vorbereitet; wenn auch mich die Strafe ihrer Höhe wegen überaschte, so war das nur für einen Moment und ließ mich ruhig und gefaßt. Diesen Teil stürzte ich nicht. Er ist meine Schande, sondern eine Ehre. Denn genau so wie ich und tröstet in diesem Sinne Vater und Mutter. Sie sind alt und kommen mit der Jugend nicht mehr so mit. Ihnen fällt es selbstverständlich schwerer. Gebet und Gottvertrauen wird ihnen jedoch auch hierzu helfen.

Geduldvoll bin ich vollkommen auf der Höhe. Euch allen und zu Hause alles Gute hoffend, grüß Euch und meine Eltern und Geschwister Euer Albert.

26. Mai.

(Anmüttelern vor der Hinrichtung.)

Liebe Eltern! Nun tret ich bald meinem letzten Gang an. Ich werde noch beichten und kommunionieren. Wir dann auf ein frohes Wiedersehen im Jenseits. Nachmal's Gruß an Euch alle, Vater, Mutter, Josef, Otto, Frieda, Ida, Marie, die beiden Schwäger, Götts und die ganze Heimat. Euer Albert.

Aus dem großen Völkerbunde

Die französischen Parteien.

Die französische Kammer zählt 626 Abgeordnete. Wir unterscheiden in der Hauptsache drei nationale Blöcke und den Einheitsblock. Aufschluß dieser Blöcke geben die Konventionen und die Kommunisten.

In den Konventionen sind die Royalisten, (teilweise auch Unabhängige genannt), Bonapartisten, Antifemiten und die konventionellen Republikaner vereinigt.

Der Führer der Kommunisten ist Marcel Cachin; sie haben das Programm der Moskauer Internationalen.

Der nationale Block umfaßt folgende Parteien:

1. Die Republikanisch-Demokratische Partei, (Interessenvertretung der Großindustrie und des Großgrundbesitzes).
2. Die Republikanisch-Demokratische Linke, (die die liberalen Einflüsse so stark sind wie in der Centre). Die wirtschaftlichen Einflüsse überwiegen.
3. Die Antirepublikaner, vertreten die Interessen der Fertigungsindustrie, sie verfolgen die gesteigerte Auswertung der Bodenschätze Frankreichs und der Kolonien.
4. Der Rechtsblock umfaßt:
 1. Die Sozialistischen Republikaner, (das kleine Bürgertum, Intellektuelle und Beamte) erstreben die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber mit dem Arbeitnehmer.
 2. Die Radikalsocialisten, (Kleinhandel und Kleinverarbeitungsindustrie). Ihr Programm spricht von Sozialisierung der Eisenbahn, der Bergwerke usw. Reform des Volksschulunterrichts und Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften.
 3. Die Sozialisten, sie umfassen in der Hauptsache die französische Arbeiterschaft. Sie sind für Sozialisierung der Großindustrie und für die Umwidmung der Armee in ein Milizheer.

Die Fügung um die Welt.

In Nr. 11 unserer Zeitung brachten wir eine Karte über den Weg der Flugzeuge um die Welt. Wie wir sehen, handelt es sich um drei, ursprünglich von einander unabhängigen Expeditionen. Es ist daraus ein stiller Wettlauf zwischen den Engländern, Franzosen und Amerikanern entstanden. Für alle drei Gruppen war in Tokio ein Zusammenreffen und ein längerer Aufenthalt beabsichtigt. Als erste sind nun in Tokio die Amerikaner eingetroffen und haben somit in dem jetzt entpinnenden Wettlauf nach Tokio den Sieg davongetragen.

Die französischen Strafmaßnahmen in Düsseldorf.

Erklärungen des Reichsministers Hoeffe.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Hoeffe erklärte in einer Unterredung über die neuesten französischen „Strafmaßnahmen“ in Düsseldorf u. a.:

„Während sich überall die Kräfte regen, während sich überall der Wille zeigt, die großen Fragen, die die Völker bewegen und die die Wirtschaft aufs tiefste erschüttern, eine Klärung näher zu bringen, müssen wir jetzt wieder ein Beispiel erleben, das beweist, wie weit wir noch von einem tatsächlichen Friedenszustand entfernt sind. Die sogenannten französischen „Strafmaßnahmen“ in Düsseldorf sind erfolgt, weil die Stadtverwaltung in Düsseldorf einfach nicht das Geld hat, die von den Franzosen geforderte große Artilleriereihe für ein Artillerieregiment mit zehn Batterien zu bauen. Die tatsächliche Unmöglichkeit, die geforderte Leistung zu erfüllen, ist von der Stadtverwaltung Düsseldorf eingehend begründet worden. Aber man hat sich um diese Begründung nicht gekümmert, oder man hat sich nicht darum kümmern wollen. Man hat einfach die Beschlagnahme einer Anzahl von Gebäuden verfügt und die sofortige Räumung verlangt.“

Vor allem muß festgehalten werden, daß den französischen Forderungen jede rechtliche Grundlage fehlt. Düsseldorf gehört zu dem sogenannten „Santionsgebiet“, zu dem Gebiete, das am 8. März 1921 von französischen und belgischen Truppen besetzt worden ist, um die Annahme des sogenannten Londoner Ultimatus zu erzwingen. Obwohl sich die deutsche Regierung unter dem Zwang der Verhältnisse den Zahlungsbedingungen dieses Ultimatus fügte, ist die Besetzung damals nicht aufgehoben worden. Ein Widerspruch auf Besetzungen, wie sie auf Grund des Rheinlandabkommens im altbelgischen Gebiet unter Umständen verlangt werden können, besteht also für Düsseldorf in keiner Weise.“

Man jetzt gerade auf den Kasernenbau in Düsseldorf bedacht wird, so berührt das besonders eigenartig, weil wir so viel von der „Rückförmung“ der Besetzung“ in den widerrechtlich besetzten Gebieten hören und lesen. Tatsächlich ist bis jetzt die französische Besetzung im „Santionsgebiet“ und im Ruhrgebiet noch sehr deutlich sichtbar. Man gewinnt fast den Eindruck, als ob die Militärbehörden ihre Maßregeln absichtlich auf ein noch lange dauerndes Verbleiben in den rechtsrheinischen Gebieten einstellten. Denn nicht nur in Düsseldorf wurde die Restaurierung einer großen Kaserne verlangt, sondern auch in zahlreichen anderen Städten des neubesetzten Gebietes sind in neuerer Zeit umfangreiche Neubauten für die Besetzung gefordert worden.

Die deutsche Regierung ist ohne schwerste Gefährdung ihrer Würdigung nicht in der Lage, diese Forderungen, die jeder rechtlichen Grundlage entbehren, zu erfüllen, sie hat sie daher abgelehnt. Man darf in diesem Zusammenhang auch

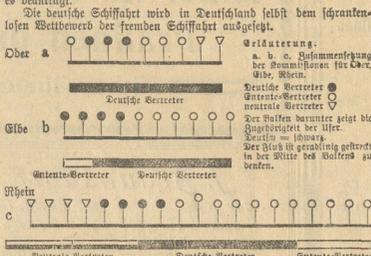
nicht vergessen, was für das altbelgische Gebiet an Kasernenbauten und militärischen Anlagen alles gefordert wird. Die Gesamtflächen der hier zur Zeit im Bau begriffenen angeforderten Bauten belaufen sich auf mehr als 62 Millionen Quadratmeter.

In diesem Augenblick folgt nun wieder ein Schlag der militärischen Faust. Mehr als 90 Familien werden durch die Maßregeln der Militärbehörde ihrer Wohnungen beraubt. Sind das die Schlußfolgerungen, die die Militärbehörden aus dem Dames-Gutachten ziehen wollen? Glauben sie mit beratigen Garinisten in die Wirtschaft und Lebensverhältnisse den Zwecken zu dienen, die dieses Gutachten verfolgt?

Drangsalierung der deutschen Schifffahrt.

Der Verfallter Vertrag hat Rhein, Elbe und Oder einer internationalen Kommission unterstellt, die darüber zu wachen hat, daß (laut Teil XI, Art. 327 des Vertrages) die Angehörigen der abtrittenen und abgetretenen Mächte, wie auch deren Güter, Güter und Frachtkräfte in allen deutschen Häfen und auf den Binnenwasserstraßen Deutschlands in jeder Hinsicht dieselbe Behandlung genießen wie die deutschen Reichsangehörigen, deren Güter, Güter und Frachtkräfte.

In den Konventionen sind, wie die nachstehende Tabelle zeigt, die Deutschen fast in der Minorität, auch nicht annähernde Mehrheit sind vertreten. Die Tabelle geht ganz zu Polen, obwohl Polen rechts der Weichsel nicht deutsch ist. Für die Regel wird ein internationaler Ausschuss gebildet, wenn einer der Uferstaaten die deutsche Schifffahrt in Deutschland selbst dem schrankenlosen Wettbewerbs der fremden Schifffahrt aussetzt.



Lahmung unserer Schifffahrt.

Deutschland tritt an die Verbändemächte einen Teil der Schleppe und Schiffe an, welche ihm nach Wegzug der für Krieg oder Wiedergutmachung abgegebenen noch in den Häfen der in Art. 331 genannten Hauptstädte verbleiben. Ebenso alles Material, das die Verbändemächte für die Aufhebung dieser Forderungen gebühren.

Die Abtretungen betreffen eine Schiffsbauwerft, deren Schiffsbauwerft, durch Schiedsrichter festgelegt, in keinem Falle den Vertrag für den Ankauf von Material des abgetretenen Materials überlegen darf, der auf den Vertrag der von Deutschland geschickten Summen anzurechnen ist. Die Entscheidung der Eigentümer liegt Deutschland ab.

Im Verlauf von längstens 3 Monaten nach der ihm darüber zugegangenen Mitteilung tritt Deutschland an Frankreich einen Teil der Schleppe und Schiffe ab, die nach Wegzug der für Krieg oder Wiedergutmachung abgegebenen in den deutschen Häfen verbleiben eingetroffen sind, oder Anteile an den deutschen Schiffsbauwerften festhalten. (Teil XII, Art. 339 und 337.)

„The Hands of the Belgian children.“

(Die Hände der belgischen Kinder.)

„American Monthly“, New-York, schreibt:

„Geben hat Herr Klotz die berühmte Fabel über die Hände der belgischen Kinder — die, wie bekannt, von den entsetzlichen Deutschen angeblich abgehakt wurden, emittiert. Es ist noch nicht lange her, da war Dr. Klotz französischer Finanzminister. Seine Memoiren spielen die literarischen Sammen seiner Pariser Lehrer. Er sagt darin ausmündlich, daß die Fabel über die Hände der belgischen Kinder, Jürgens und Mädels zur „Erbauung“ der Amerikaner tauglich worden ist.“

„Diese Fabel ließ man im Pariser „Figaro“ bringen. Dr. Klotz las gerade die Druckbogen dieses Blattes, als der Krieg in Belgien wüthete. Er war nämlich dessen Zeitschrift, Belgisch entwarf er darin einen Fall, der ihn erregte. „Juden“ weiße Männer behaupteten, sie hätten mit eigenen Augen gesehen, wie mindestens 100 belgische Kinder ohne Hände herumliefen.“

Diese Hände hätten die Deutschen abgehakt. Möglich hätten die „weißen Männer“ aber den Ort verschwiegen, wo sie die Verfallmelten gesehen hätten.“

Nun erstand aber dem Hirn von Dr. Klotz eine große Schwermut. Denn so arg verfallmelten kleine Kinder würden und müßten doch sterben. Aber na, die dänische Masse in Amerika würde wohl darüber hinwegsehen.

Das Thema war gar zu herrlich zur Propaganda. Allein die Veröffentlichung mußte doch immerhin mit Vorsicht verhandelt werden.“

Item: Dr. Klotz beschwor den gefürchteten Herkommen des „Figaro“ — der eigentlich war eben gefallen — Hand auf die beiden weißen Männer zu legen. Und diese sollten vor den amerikanischen Vorkämpfer gesprochen werden, um vor ihm, in Gegenwart der Militär-Antsch, die Verfallmelten eiblich zu betätigen.“

Der stellvertretende Verleger versprach, das „edle Paar“ weißer Männer sofort dingelt zu machen. Heute gesteht Dr. Klotz in seinen Memoiren zu, daß er noch immer auf das Erscheinen dieses Paares nobis fratrum wartet — und das umsonst!!!!

Polen und Lettland.

Die polnische Regierung hat gegen die Besichtigung der Pommer-Nordhaafenkonferenz durch Lettland in letzter Stunde erneut protestiert und sie wegen der gespannten polnisch-litauischen Beziehungen als unfreundlichen Akt bezeichnet. Die lettische Regierung hat den Einspruch energisch zurückgewiesen. In den letzten Wochen sind die gleichen Verlechte auch bei der estnischen Regierung von Polen unternommen worden und auch hier auf volle Ablehnung gestoßen. In politischen Kreisen wird das polnische Vorgehen gegen die Konferenz als durchaus unglücklich empfunden und die inneren Angelegenheiten der baltischen Staaten bedroht.

Polen und Deutschland.

In der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten hielt, nach der „D. A. Z.“, der polnische Außenminister Jazayiski eine dringliche Rede über die Lage. In der Einleitung sagte der Minister, daß das Vertrauen des Auslandes zu Polen infolge der glücklichen durchgeführten Finanzreform gestiegen sei. Damit habe sich auch die Lage der polnischen Außenpolitik gebessert. Der Ausweg der französischen Wahlen werde das französisch-polnische Verhältnis nicht erschüttern und werde unabhängig davon bestehen, welche Parteien an der Macht seien. Die deutschen Wahlen zeigten davon, daß in Deutschland das Bestreben weiter bestehe, der Ordnung der Dinge, die in den großen Friedensverträgen festgelegt worden seien, wieder entgegenzutreten. Die ganze Welt müsse mit Unruhe die ungewöhnliche Nebendebatte in Deutschland beobachten.

Das rufe einen Zustand großer wirtschaftlicher und politischer Unruhe hervor. Eine Verlängerung dieses Zustandes liege nicht im Interesse des deutschen Volkes. Polen warte mit Ungehoß auf den Moment, in dem die Aktion der verbündeten Mächte Deutschland davon überzeugen werde, daß seine Haltung bei den Unstimmigkeiten aller internationalen Verträge trügerisch gewesen sei. Dann werde auch die Zeit kommen, wo zwischen Deutschland und Polen noch einmal gutnachbarliche Beziehungen herrschen würden.

Ueber die polnisch-russischen Beziehungen sagt Jazayiski, er hoffe, daß diese bald einen normalen Charakter annehmen werden, obwohl Polen eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten nicht dulden werde. Die Beziehungen zu Litauen seien nicht zufriedenstellend. Litauen behaupte, daß es sich mit Polen in Kriegszustand befindet. Mit Ruhe und Geduld warte Polen auf eine Änderung dieses Verhältnisses, weil es das Vertrauen habe, daß Litauen den ungerechten Charakter seiner Ansprüche schließlich begreifen werde.

Was geht zwischen Sowjet-Rußland und Rumänien vor?

Zwischen Moskau, Bukarest und Warschau spielen sich Ältere Gegensätze bedenklich zu. Die Sowjetregierung will die Grenzen des Zarreiches wiederherstellen, verlangt Westarabien von Rumänien und weitere russische Gebiete von Polen. Deshalb? Nach dem bevorstehenden Ausscheiden des Russen Nizow besteht der oberste Vollziehungsrat in Moskau aus vier Juden und einem Polen. Die Juden sind gewillt, ihre Stammesgenossen zu bereuen, die in Rumänien wie in Polen verachtet und als Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Außerdem werfen sich die Moskauer zum Schildhalter Litauens auf und verlangen die Rückgabe des Wiener Landes, das der Völkerverbund den Litauern zugeprochen, Polen aber unrechtmäßig besetzt hat. In Frieden werden die Moskauer ihr Ziel nicht erreichen. Denn hinter Polen und Rumänien steht, wenn auch weit vom Schup, Frankreich als Verbündeter und Beschützer. Polen und Rumänien scheuen den Krieg gegen den großen Nachbar und müssen erkennen, daß für sie das Bündnis nur geringen Wert hat.

Allgemeine Wehrpflicht in Bulgarien.

Korrektur der Friedensverträge.

Die Zeitungen melden aus Sofia, daß die bulgarische Presse in großer Aufmachung die Nachricht bringt, daß Frankreich seine Einwilligung zur Erneuerung der allgemeinen Wehrpflicht in Bulgarien gegeben hat. Bekanntlich bestimmt der Friedensvertrag von Neuilly, daß Bulgarien nur ein Freiwilligenkorps erhalten darf. Frankreich habe jedoch bei dem interalliierten Obersten Kriegsrat durchgesetzt, daß dieser Artikel modifiziert werde und auch Rumänien habe bereits seine Zustimmung zur Aufstellung einer bulgarischen Armee auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht gegeben. Gegenwärtig werden in Belgrad Schritte getan, um von Jugoslawien eine ähnliche Zustimmung zu erlangen. Frankreich begreift mit diesem seinem Schritt, Rumänien im Falle eines Angriffes von Seiten Russlands eine tatkräftige Hilfe zu sichern.

Der Balkan und Rußland.

Die „D. A. Z.“ berichtet aus Prag:

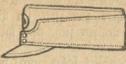
Die Prager Zeitungen erzählen, daß die Stobawerke bedeutende Mengen an Waffen und Munition nach Bukarest und letztere auch nach Warschau geliefert haben. Die russische Presse bricht dabei über ihr Erstaunen aus, daß die Regierung diese Waffenlieferungen gebildet hat, da sie zweifellos gegen Rußland gebraucht werden würden. Auch die Wangelarme, die zum größten Teil in Serbien interniert ist, soll durch die Tschekoslowakei Waffen und Munition erhalten haben. Nachrichten aus Bukarest besagen, daß am Dniester, an der bestarabischen Grenze, bedeutende Truppenansammlungen stattfinden. Rumänien ergriff angeblich militärische Schutzmaßnahmen, um einem sowjetrussischen Angriff vorzuzufahren. — Es wird ferner berichtet, daß zwischen Polen und der Türkei ein Schutzvertrag zustande gekommen sei, den auch Rumänien beitrete. Auch mit Bulgarien sollen Verhandlungen angeknüpft worden sein. — Dem japanischen Besuche in Bukarest und Warschau wird sehr große Aufmerksamkeit geschenkt, man spricht offen von einer Japan inspirierten Liga, deren Spitze sich gegen Sowjetrußland richtet.

Herangeber und verantwortlicher Schriftleiter Fritz Kloppe. Verantwortlich für den Anzeigenteil Paul Debrin. Schriftleitung Mittelstraße 11/13. Berlin und Dand Korras & Koennede, fämlich in Halle a. d. S.

Gummibilder Schöler, Abolter, Mantel, Schlauche, Halle 5, Gr. Strinart, 82 (Nähe Markt)

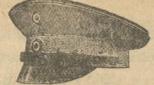
Möbel-Halle % Alter Markt 1 u. 2
Ausstellung
Albert Marfick Nachf.
 Besichtigung erbeten — Günstige Preise

Fahnen in allen Ausführungsarten
Schärpen, Armbinden
Abzeichen, gestickt und von Emaille oder Metall.
 Bemusterter Angebote zu Diensten
Bonner Fahnenfabrik in Bonn

 **National-Mützen**
 Exports über 10,000 Stück geliefert, wasserdicht und sehr angenehm im Tragen
 Windjacken in div. Preislagern

Lieferbar vom feinsten bis zum einfachsten Leinen oder Tuch.
 Mustermützen oder Katalog mit vielen Modell-Abbildung, z. Diensten, Deutschlands bestrenom. Mützenfabrik

Clemens Wagner
 Mützenfabrik
 Braunschweig, Fernruf Nr. 933
 Abzeichen jeder Art billigst.

 **Feld-Mütze Form 08,** leicht und grifflig gearbeitet, bequem in die Tasche zu stecken, mit extra weichen Lederschirm.

Prompter und zuverlässiger Versand

Wir empfehlen:

Garnierte Aufschnittplatten, Gemüße- und Fleischsalate, Sommer- und Fildmajonainen, garnierte Käseplatten, einzelne Vor- oder Zwischengerichte, sowie Lieferung vollständiger Mittag- und Abendessen
 Prachtvolles Tafelobst, frische ausgereifte Apfelsinen
 Alle Artikel für die feine Küche
 Beluga- und Schipp-Malajol-Extrakt

Größte Auswahl feiner Spirituosen und Liköre
 Erstklassige Molek-, Rhein- und Rotweine
 Direkte Bezüge . . . 1/2 Flasche von 1.10 Mk. an

Pfeiffer & Haase, Halle a. S.
 Ludwig Wuchererstr. 76 (Tel. 6714) Gr. Ulrichstr. 39 (Tel. 6051)

Paul Schnabel Nachf., Heinrich Mackenroth
 Leipzigerstrasse 52 Telephon 1197

Prompter und zuverlässiger Versand

Püpfcke & Berner, Halle a. S. - Diemitz

Großfabrikation
 feiner Karamell-Bonbons, Dragees,
 Pralinen und Schokoladen.

Altbewährte feinste Qualitäten.

J. Braunsdorf
 Halle a. S. Reilsstr. 133

empfiehlt aus sorgfältig ausgewähltem Lager erstklassiger Fabrikate

Krawatten, Oberhemden, Kragen, Unterwäsche, Nachhemden, Damen- und Herrenhandschuhe, Hüte und Mützen, Sportjacken, Socken, Taschentücher, Stöcke usw.

Windjacken prima Verarbeitung, Farbe: grau-grün, wasser, innig, in allen Größen vorhanden Stck. M. 14.—

Windmützen, prima Qualität Stck. M. 3.75

Leder-Gürtel Stck. M. 1.80

Einheitskleidung der Ballei Südtüringen des Jungdeutschen Ordens.

Der Versand erfolgt gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages auf mein Postcheckkonto Erfurt Nr. 8520.
 Mustersendungen stehen gerne zu Diensten.

Waffen-Zentgraf, Meiningen/Thrg.

Unbeugfam! Unaufhaltbar!

ist die

Großdeutsche Zeitung

die

völkische Tageszeitung.

*

Bestellungen bei jeder Postanstalt.

Anzeigen haben unbedingten Erfolg!

Es sind wieder lieferbar:

Sagungen per Stück 15 Pfg.
Beitritts-erklärungen per Stück 2 Pfg.
Werbeblätter
 Nr. 1 (rot) Unser Wollen } per Stück 3 Pfg.
 Nr. 2 (grün) Unser Weg }
 Nr. 3 Unser Ziel (wird später folgen.)

Briefbogen, Brief-Umschläge
Postkarten
 mit dem bekannten Wehrwolf-Rilfsee

	50	100	200	500	1000	Stück
Briefbogen:	2.50	3.25	5.50	9.—	16.—	
Umschläge:	2.—	2.50	3.25	5.50	8.50	
Postkarten:	2.50	3.—	5.—	8.50	14.50	

Lieferung erfolgt nur unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (Postcheckkonto Erfurt 20021)

Wehrwolf-Verlag
 Sarras & Knoencke, Halle a. d. S.

Starke Stöcke
 für Wehrwolf oder Stahlhelm
 mit sehr geschmackvollen Bändern
 (Abzeichen: Totenkopf oder Stahlhelm)
 aus deutscher oder ungarischer Eiche,
 Ziegenhalm, Weichsel, Kastanie.

Nach Begutachtung durch den Bundesvorsitzenden des Wehrwolf Herrn Fr. Kloppe u. dem Landesvorsitzenden des Stahlhelm Herrn Obersteuermann Duerstberg bestens empfohlen.

Bestellungen
 in einzelnen oder durch die Herren Ortsgruppenführer.
 Stockbänder mit Abzeichen auch separat.

Theodor Ellrich
 Halle a. S. / Martinstrasse 11

Hamburger Zigarren Börse



Josef Brandstätter

Halle a. Saale
 Fernsprecher 1497
 Leipzigerstraße Ecke Neue Promenade 16
 Bekannt durch führende Marken und Qualitäten.

Chr. Sauer
 Münzprägungsbauanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN

Orden u. Ehrenzeichen,
 PREIS-MEDAILLEN
 PREIS-PLAKETTEN
 Festbzeichen, Festnennungen,
 SPORTBECHER, POKALE
 Verlangen Sie Preisliste!

Dürnbürg e. Berlin SW 60
 Inh.: Gust. Rockstroh

J. Altrichter

Größte Fabrik Deutschlands für alle Orchesterinstrumente

Frankfurt a. O.
 liefert für

Musik- u. Trommlerkorps
 die denkbar besten, reinstimmendsten
 Blech-Blasinstrumente,
 Holz-Blasinstrumente,
 Schlag-Instrumente,
 Streich-Instrumente,
 sowie
 Gitarren, Lauten und Mandolinen in vorzüglicher Tonfülle zu billigsten Preisen.
 Kataloge gratis.



Auto-Kühler

Anfertigung, Reparatur, Umbau, Attrappen, sowie Motorhauben, Kotflügel, Tanks und alle sonstigen Autoblecharbeiten

Thiem & Töwe, Kühlerfabrik, Halle a. S.
 Fernruf Nr. 1243 Inh.: Felix Rabe Herdorfstr. 4a

Windjacken, Cordbreches, Koppel

tadellose Qualität zu wesentlich erleichterten Zahlungsbedingungen

Nur für Wehrwölfe!

Geschäftsstelle der Ortsgruppe Halle,
 Kl. Ulrichstrasse 18a, H.

Strassenstiefel · Sportstiefel

in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen

Schuhhaus F. A. Dietze
 Halle a. d. S., Grosse Steinstr. 13.

Wehrwolltag in Weiskalen
mit Fahnenweihe in Jierlohn. Am 21. und 22. Juni veranstaltet der Landesverband Weiskalen in Jierlohn einen Wehrwolltag verbunden mit Fahnenweihe der Ortsgruppe Jierlohn, zu der wir bereits jetzt die Wehrwoll-Ortsgruppen und befreundeten Verbände bitten, die ungeschätzliche Teilnehmerzahl an den Kameraden Werner Müller, Jierlohn, Taubenstr. 1 mitteilen zu wollen zwecks rechtzeitiger Befahrung von Quartieren.

Adolf Hitler an die deutschböhmische Studentenschaft.
Der Reichsführer der deutschböhmischen Studentenbewegung Herr Hans Lutz, hatte am 20. April 1924 die Möglichkeit, in Landsberg am Lech bei Adolf Hitler vorzutreten; Herr Lutz hat ihm im Auszuge der deutschböhmischen Studentenbewegung die Ehrenmitgliedschaft überreicht zu wollen.

In großer Bescheidenheit lehnte jedoch Herr Hitler diese Ehre ab, dies damit begründend, daß er bisher in noch nichts tatsächlich Sicheres für sein deutsches Volk geleistet habe, erst bis wieder die Landsberger Zeit vorüber ist und er wieder von neuem mit aller Kraft sich der völkischen Freiheitsbewegung widmen könne und dann tatsächlich Großes geleistet habe, dann würde er gerne diese Ehre übernehmen können. Große Arbeit liesse noch bevor, aber man dürfe nicht nachgeben, erst müssen die 13 Millionen deutscher Arbeiter überzeugt und erfrischt werden. Erst wenn der letzte Margit von dem Geiste, das ihn nun erfüllt habe, erfüllt sei, erst dann könne man von einer Gesundung des deutschen Volkes sprechen, nicht eher! Um das aber erreichen zu können, brauche die Bewegung die Intelligenztruppe, die studierende adamentische Jugend. In diesem Sinne begrüße er die deutschböhmische Studentenbewegung, da er sie für dringend geboten erachte, daß ein geistiges Nüchtern für die Bewegung vorhanden sei. Der Marxismus hätte die Juden als geistiges Nüchtern, nur brauchten die deutschböhmische adamentische Jugend, die diese Arbeit verrichten. Es wird keine leichte Arbeit sein, denn es ist schwer, 3000 Studenten zu überzeugen, schwerer aber ist es, 3000 Arbeiter, die von marxistischen Geistes geistlich sind, gewinnen zu können. Das müsse unser erstes Ziel sein. Die Frage der Staatsform erachte ich unangenehmlich unwichtig, die Frage, ob Monarchie oder Republik, ist meiner Ansicht nach jetzt nicht anzukommen, in dieser Unfreiheit sei an eine Monarchie nicht zu denken, denn dann würde der unsterbliche deutsche Kaiser gerade Schäden stiften. Inerst müsse die Freiheit erlangen werden; diese Freiheit könne aber nicht durch scharfe Kämpfe „erzittelt“ werden, sondern nur durch die Tatkraft früherer Kämpfer, die Franzosen aus dem Rheinland marschieren, bevor nicht der erste deutsche Grenadier dort einmarschiert. Bei dieser Befreiung unseres Volkes komme es aber nicht nur auf die Waffen an, das wichtigste ist der Wille zur Freiheit. Bevor der nicht den letzten Arbeiter befreit, ist eine Bewegung ausgeschlossen. Dazu auch benötige die völkische Bewegung die geistliche Führerschaft, dazu die deutschböhmische Studentenschaft, denn aus der Jungmannschaft müsse die Führerschaft erwachsen. Die ererbende Schicht braucht unser Volk ebenso wie die erbaltende Schicht, die dann das Größere bedarf.

Preßtag (Anhalt). Am Mittwoch, den 7. Mai 1924 fand im Gaißhof zur Zunterfahrt die Fahnenweihe des hiesigen „Wehrwoll“ statt. Von weit und breit waren hunderte von Gästen herbeigekommen, um den feierlichen Akt beizuwohnen. Der feierlich geschmückte Saal vermachte kaum die Menge zu fassen. Die Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 12 Dessau war für den Abend gewonnen worden. Ihre unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikleiters Grünert vorgezogene schöne Musik verlegte die meisten Anwesenden in ihre verlassene Dienztiefe zurück und wachte so allen soldatischen Geiste. Mit feierlichen Worten begrüßte der hiesige Ortsgruppenleiter, Kamerad Hieger die Erschienenen, zugleich mit wenigen scharfen Jügen ein Bild vom Wesen des „Wehrwoll“ entwerfend. Den Höhepunkt der Feier bildete die Ansprache des Kameraden Pastor Friedrichs, Dessau. Aus tiefer Seele kamen die Worte, die er den Versammelten zurief. Er forderte sie auf, sich zum großen Kampfe gegen alles Nichtdeutsche zu

lammensaufstiege; anfangen aber müsse die große Reinigung bei uns selbst. Jeder einzelne müsse sich zurückfinden zu den guten alten deutschen Tugenden unserer Vorfahren. Nicht Parteienemigien, sondern Staatsbürger müssen wir sein. In feierlicher Weise weichte er dann die Fahne und übergab sie der Ortsgruppe, die sie mit einem Treuegelübde in Empfang nahm. Während das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ die gefallenen Helden mit weißköpfigen Klängen grüßte, wurden ehe die Fahnen geleist. Die eintrachtvolle Weise schloß mit dem Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles“. Der 2. Teil war der Erinnerung an den Helden Schlichter geweiht. Wehrwollkameraden führten mit innerem Erleben den gleichnamigen Einakter auf. Das Gedicht „Schlichter“ vorgelesen von Kamerad Schornberg, brachte dann im Anschluß an das Theaterstück den Ausgang des Feldensens. Kamerad Berger, Luellendorf, gab einige Reglementen, die bei den Jüngeren oft gerühmt wurden. Die Reglemente fanden, den Reglementen mit einigen feierlichen Ansprachen, schloß der Abend, der sich das Ziel gesetzt hatte, die Liebe zum Vaterlande zu wecken und zu stärken und unser Volk in Einigkeit zusammen zu schließen.

Der „Wehrwoll“ in Dithüringen.

Im September 1923, mitten im größten Trübel und Durcheinander, den unsere Altenburger „Genossen“ verlebten, wurde der Stahlhelm- und Wehrwollgedanke geboren und auch bald darauf sollte er in die Tat umgesetzt werden. Alle Vorbereitungen waren fertig, als wie die Niederlage in der „Schlacht am Gnandstein“ alles wieder zerstörte, und fast alle, die sich zu uns bekant hatten, in die vier Winde zerstreut auseinander flogen. Nur ein kleines Häufchen Unverzagter blieb zusammen und nach einigen Tagen Monaten war das Zerstückte in seinen Grundsteinen wieder aufgebaut. Nachdem nun wieder ein Grund gelegt war, gründete Kamerad Heese am 1. Dezember 1923 mit nur 5 Kameraden in Altenburger Kreis eine Wehrwoll-Ortsgruppe. Als erste Ortsgruppe im Altenburger Kreis war durch Kamerad Hühnschens-Beiz eine Ortsgruppe in Herlesberg mit 40 Kameraden errichtet worden.

Doch bald schon kam von Meißeldorfer Kameraden die Anregung, auch dort eine Ortsgruppe zu gründen. Bis zum 26. Januar 1924 waren alle Vorbereitungen getroffen worden und am selben Tage konnte Kamerad Heese die Ortsgruppe Meißeldorf mit 14 Kameraden aus der Taufe heben. Trotzdem Meißeldorf ein stark vom Geiste der Internationalen besessener Industriort ist, brach sich unser Wehrwollgedanke langsam, aber sicher Bahn. Am Tage der Meißeldorfer-Gründung fand in Frohndorf eine Vorbereidung statt, die am 1. März den Erfolg hatte, daß auch dort mit 12 Kameraden eine Ortsgruppe entstand. Im Beginn des Jahres hatte Kamerad Bromme-Saara die durch „Gnandstein“ zerstörte Verbindung wieder aufgenommen und am 13. Februar reichten sich bei der Ortsgruppen-Gründung dort die Kameraden von Stadt und Land die Hände. Auch in Schmölln fand unser Wehrwollgedanke Einlaß, wenn auch die dortige Feinung als leistung Ausländer bezeichnet hat. Gleichzeitig mit dem Stahlhelm gründete dort Kamerad Heese am 17. März, dem Stiftungstage des Eisernen Kreuzes, eine Wehrwollgruppe mit 16 Mann. Kamerad Ernst Hieger übernahm die Führung. Nun zurück zu den Altenburgern. Was tun und treiben sie seit Wochen und Monaten? Sie tragen die finanziellen Lasten der Ausfahrlagen an Aegischen, Niederbüchern und Zeitungen. Sie haben in der Altenburger Volksgemeinschaft zur Umänderung der Roten unter den Armen mitgewirkt. Manches freies Sonntag haben sie gearbeitet und geschrieben, um den in dieser Gemeinlichkeit angelebenden Stahlhelmtameraden zu helfen. Sedenfalls sind sie überall dort zu finden, wo es Arbeit ist und am deutschen Volke gibt. Nicht immer treten sie öffentlich auf, vieles wird im stillen und verborgenen geleistet. Und so werden wir weiter arbeiten; keine Mühe scheuen, alles für unser armes geknechtetes deutsches Vaterland. Heese, Gualter, Altenburg.

Bad Sachsa/Harz. Bei strahlendem Wetter fand am 18. d. Mts. die Weihe der Fahne der Wehrwoll-Ortsgruppe Bad Sachsa, mehrere Fahnen des Stahlhelm-Bezirks Bad Sachsa sowie der Fahne des Schützenpost Bad Sachsa statt.

Der Landrat des Kreises Hohenstein hatte sich zwar noch in letzter Stunde eifrig bemüht, zu verhindern, was irgend zu verhindern war, so z. B. die Kranzniederlegung am Kriegerehrentag und den Feldgottesdienst im Freien. Trotzdem und vielleicht gerade darum gestaltete sich die Feier besonders erhehend. Das Gedenden der Toten fand im Gottesdienst statt, in dem Stahlhelmtamerad Weiskalen Dr. Haupt, ein alter Afrkaner, mit warmen Worten der Hingefahrenen nach Volkgottvorschrift begrüßte, grüßte dann im Vorbeigehenden die Kameraden das Kriegerehrentag, an dem eben wie an der Gedächtnisfeier der Kirche ein Kranz niedergelegt war.

Am Nachmittag fand im Belt des Schützenhauses der Feldgottesdienst statt und im Anschluß die Entfaltung der Fahnen. Nach dem Eingangslied „Wir treten zum Bekennt“ und Gebet und dem Schutz- und Trutbild „Ein feste Burg ist unser Gott“ sprach Herr Pastor Lindenberg, der der Altkirchengemeinde des Wehrwoll angehört, von Herzen kommend und zum Herzen gehend. Er hob die Selbstdenker hervor, die uns alle befehlt, wieder ein freies stolzes deutsches Vaterland zu besitzen, die gemeinsame Liebe zu ihm, die uns alle verbindet. Er sprach von dem ersten Totenopfer des Wehrwoll, nicht nur ein Sinnbild der Treue bis über den Tod hinaus, sondern auch ein Sinnbild für den rücksichtslosen Kampf gegen alles Unheilige, Erbärmliche. „Mit Gott“ ist früher der Leitpruch gewesen, „Mit Gott“ müsse es auch fernhin heißen. Der Gaufrührer des Wehrwoll, Kamerad Witt, Nordhausen, hielt dann in kräftigen, solbatischen Worten die Weiherede. Er führte aus, wir seien keine Sklaven und wir wollten keine sein. Was wir sein wollten, sei ein einzig Volk von Brüdern, einig innig, stark nach außen. Die Weihe der Wehrwollfahne, der fünf Stahlhelmschützen und der Schützenpostfahne, die er vornehme, ist ein Anzeichen der künftigen Volksgemeinschaft.

Anschließend wurde vor dem Gaufrührer ein starrer Paradenmarsch gemacht und es war für einen Soldaten eine helle Freude, ihn zu sehen. Wie am Vorabend schon Konzert und Feuerwerk das Fest vorbereitet hatten, so bildeten auch wieder die Kameraden ein festliches Beisammensein den Anknüpfen der wohlgeleiteten Feier, die auch in manchen uns bisher ferne liegenden Volksgemeinschaften den Wunsch nachgerufen hat, sich uns anzuschließen.

Am nächsten Morgen. Mit seiner Ortsgruppe Berlin 4 hat der Wehrwoll jetzt auch in der Großenjägerstraße Charlottenburg seinen Eingang gehalten. In der Gründungsveranstaltung waren außer der Landesleitung (Kam. Steyer) und den anderen Berliner Gruppen (Kam. Bender und Lomeneau) auch eine Anzahl Brüder des Jungdo vertreten. „Treu deutsch“ und „Wehrwoll“ klingen also auch durch Berlin in treuer Kameradschaft zusammen.

Ortsgruppen-Anschrift: Kamerad Hammer, Sprestr. 17 H.

Die Grundlage.

Viele Menschen fehlt eine eigene grundlegende Lebensauffassung. Sie sind sich gar nicht bewußt, was denn der eigentliche Grund und Zweck ihres persönlichen Daseins ist, und so bauen sie eben so zwecklos und ziellos und deshalb auch hilflos in's Leben hinein. Ihre Lebensführung ist stattdessen eine schon harmonisierenden Einigkeit eine entstellende Karikatur des Menschentums, was es sein soll.

So kommt es, daß die mehr oder weniger bewußte Gesinnung der Massen in der Richtung zum Ausbruch kommt, als wäre ihre einzige Aufgabe: Forderungen aus'm Leben zu stellen. Vom „Haben-haben“ des Lebens bis zum „lauffähigen“ Tode des Geistes drehen sich die schreienden Gedanken um's Betommen und Nehmen. So ist es auch auf inneren Gebieten: Jeder fordert von Andern Vorzüglichkeit und Güte.

Wie selten dagegen sind die Menschen, die als „Gebende“ durch's Leben gehen.

Dr. Müller-Hermsdorf.

wohner hatten keine Lust, mit einem abgeleiteten Offizier des Königs von Preußen in den Tod zu gehen. Es fing eine starke Unzufriedenheit der Bürgerchaft an und verzögerte sich zusehends. Bald fanden auch schon als Kapotons Werte ungefähr 8000 Dänen und Holländer vor den Toren Stralsunds. In der Frühe des 27. Mai legte der Sturmangriff ein, und bald hatten die Feinde auch der Laxe genommen, und mit der Wucht ihrer Massen drangen sie in die Stadt; an anderen Laxe leitete Schill selbst die Verteidigung; da hörte er hinter sich plötzlich den Ruf der Feinde. Auf dem Marktplatz hielten seine Reiter; sie wußten nicht eher, daß der Feind in der Stadt war, als bis sie seine Säbel aufblitzen sahen. Aber dann ging auch auf die Feinde los, und Blut, viel Blut mußte sich mit dem Staub der Gassen. Bald raste Schill von einer Straße zur andern, von einer Gasse zur andern! Auf den Obersten eines heranziehenden Infanterieregiments sprachte er los, rief: „Besteht mir Quartier!“, spaltete ihm den Schimmel und slog weiter. Da tauchte er wieder an einer Gruppe von Feinden auf; da lag auch ein sterbender Reiter seines Korps, jubelnd rief er mit todematter Stimme: Vivat Schill! Das war Schills Verderben! Alle Fintenläufe sind auf ihn gerichtet, aber da man ihn für hilflos hielt, ward er von Säbeln geradezu durchschert, man hat den „Straßenräuber“ Schill. Man reißt ihm seine Abzeichen ab und wirft den nackten und durch die Blut der Feinde unentfemlich gemachten Leichnam auf eine der Fleißerbänke am Marktplatz. Und nun, kommt das noch furchtbarere: ein geschidter Mann muß den Kopf der Leiche trennen, denn den Kopf muß man Jerome doch zeigen können, wenn man den Preis von 10000 Fr. empfangen will. Und den Kopf nahm Jerome in die Hand und dann kam er an die holländische Universität Leyden, um dort mehr als 20 Jahre aufbewahrt, den Bewundern gezeigt zu werden. Wie recht hat Körner gehabt, daß er die Bitte ansprach:

„Und siehst du dann, mein Volk, beträngt vom Glück, In deiner Vortzeit hell'gen Sonnenlang, Bergst die toren Lote nicht an schändliche Nach unsre Urne mit dem Giebelkranz.“

Dem toten Schill hat man viele Jahre lang die Pflicht der Dankbarkeit vergessen, erst im Jahre 1837 hat man den Kopf, der so Großes gewollt, in Braunschweig zur Ruhe gebracht. Und erst im Jahre 1839 hat man ihm in Stralsund, wo sein Leib begraben liegt, einen Denkstein gesetzt. Hat Schill getreu mit seinem Volk, so hat er getreu heraus aus einer großen Liebe zu seinem Vaterlande:

„Unauffällig ward ich fortgezogen, Nicht den Kampf für Freiheit zu bestehen, War's ein Wahn, der schmehnd mich betrogen, O, so war er doch belohnend schon.“

Nimmer vergessen sein darf das Aox Schills und seiner tapferen Ehre. Man sieht derselben, der aus tapferste sich wehrte, den man freien Abzug bewilligte, und der auf dieses Anerbieten erst einging, als sich zwei seiner Offiziere von dem Tode Schills überzeugt hatten, gewann die Freiheit wieder; andere wurden als Sträflinge auf die Galeeren geschickt, andere getötet. Unter den letzteren waren auch 11 Offiziere, sie waren gefangen genommen und wurden nach manderlei Hin und Her zuletzt nach Weiskalen gebracht. Hier wurden sie vor ein Kriegsgericht gestellt, das sie auf Befehl Napoleons zum Tode verurteilte. Am 16. September 1809 wurden sie je zwei und zwei mit Striden zusammengebunden zum Marktplatz geführt und erschossen. Der Dichter erzählt es uns im Liebe: „Generalmarsch wird gehalten auf Weiskalen der Stadt.“ Aber die Schüsse von Weiskalen wider im Preußenland, das Herz zuckte, aber das Ohr horchte hinaus, es war nicht noch andere Klänge hörte, Klänge von Sieg und Freiheit. Und man horchte nach Weiskalen, dort erklang das Krallen von Büchsen, das Fallen von Feilscheln. Das sind nicht Männer

auf der Gemeinjahd, das sind Männer und Frauen, die für ihre Vaterland kämpfen. Wohl nimmt der Kampf ein plötzliches Ende, auch Andreas Hefers Tod ist ein Tod fürs Vaterland. Der Tag des Freiheitskampfes ließ nicht mehr lange auf sich warten.

Und heute. — Still arbeiten die Führer, unsere Führer an der Wiedergeburt Deutschlands, es arbeiten viele, und sie müssen, wenn der Franzose wieder über den Rhein gewonnen werden soll. Man fängt an, wieder Vertrauen entgegenzubringen, ein sittliches, neues, völkisches Erwachen geht in unseren Herzen auf. Wohl gibt es noch viele Spiechlecker von Frankreichs Gnaden, noch viel mehr Gleichgültige, aber bei vielen Tausenden stellt sich das Bewußtsein der Mitverantwortlichkeit für des Vaterlands Geschick ein. Die Köpfe arbeiten und sinnieren, das Auge prüft die des Degens und der Plinte ungewohnte Hand, ob sie sich wohl noch spannen kann um ein Gien, das Gott hat wachsen lassen als des freien Bürgers Wehr. Alle diese Dinge haben Menschen vereint, zu verschiedenen Vereinigungen, die mit arbeiten wollen an des Vaterlands Aufbau. Und der rechte davon ist der „Wehrwoll“ und gerade der „Wehrwoll“ ist ein Stück vom Anbruch einer neuen Morgenröte für Deutschlands Volk.

Nach stampfen Frankreichs Bataillone und Schwadronen auf die schiefen Boden, aber schon kommen alte und junge Männer im „Wehrwoll“ zusammen, um für kommenden Tage, Kämpfe und Siege den Körper zu stärken. Ein Frühlingsfest nicht durch Deutschlands Genu, ein neues Volk ist im Entstehen und darum auch ein neues Zeit.

Am 26. Mai führt sich der Tobstung bestreitigen, dessen Tod auch ein Tod fürs Vaterland war — Schlichters. Ein Gedanken geht wieder durch die Lande — Nachgeschwüre ist es aus — heilige Gefühle werden geführt, und erfrucht und seher wollen wir's glauben, daß es sich und ehrenvoll ist fürs Vaterland zu sterben. Edmund Serwis, Weiskalen.

Lufenwalde. Am 15. Mai feierte die Wehrwolf-Ortsgruppe in aller Einigkeit im Walde, in der Nähe des Ortes Woltersdorf unter den rauschenden Bäumen ihre Jahrgemeinschaft. Leider konnte der Wehrwolf seine prunkvolle Feier veranlassen, wie man es sonst in unserer Wehrwolf-Organisation von den anderen Ortsgruppen sieht, denn ein öffentliches Auftreten ist in dieser Hochburg noch nicht so recht möglich. Ja, selbst der Stahlhelm ist fest bei der Arbeit, unsere kleine Schar zu sprengen und fordert von uns den Überlegung in die vor 14 Tagen neugegründete Organisation „Jungstahlhelm“. Das ist nationale Einigkeit! Unter uns Kameraden wurde beschlossen, bei der Feier nur allein zu sein und so zogen wir in der Abenddämmerung unter Gefang nach der Wehrstätte. Der Pfarrer Koch, Woltersdorf, ehemaliger Feldprediger, hielt in dieser ersten Stunde die Wehrrede, dem Texte seiner Rede das Bibelwort unterlegend: „Fürchte dich nicht“. Führer Segepandt überlag die Fahne mit markigen Worten den Verein und nach Ansprache des Kameraden Diekmann schloß die erhebende eindrucksvolle Feier.

Landesverband Pommern. Nachdem es uns vor Kurzem gelungen ist, auch in Hessen und in Hessen-Nassau Fuß zu fassen, ist nunmehr durch die Mühseligkeit der Kameraden Hugo Paul Schreiber aus Uebemund und Werner Kraam in Suttin auch der letzte Landesteil Deutschlands vom Wehrwolf erfasst worden. Wir haben die in Pommern bestehenden Ortsgruppen zu einem Landesverband Pommern zusammengelagert, dessen Führung in den Händen des Kameraden Schreiber liegt. 2. Vorsitzender ist der Kamerad Kraam. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß wie bisher in den übrigen Landesteilen auch in Pommern der Wehrwolf fleißig seine schwarze Fahne entfalten wird.

Münchener Brief.
München.

Rahr-Freitag!
Söldner, mit dem schwarz-rot-gelben Vogel schossen auf die schwarz-weiß-rote Kolarde.
Dann wurden die Staatsgebäude mit Stacheldraht umgürtet und mit schwarz-weiß-rotten Fahnen besetzt!
Welch ein Ereignis! Welch ein Gohn!
Tausende sangen in Münchens Straßen das Hitler-Lied. Die Folge? Gummiknäuel, Keitpeitschen, Bajonette! Verwundete, Tote!
Endlich wurde München ruhig. Der „Rufsch“ war unterdrückt! Es kam die Wehrschichtzeit und mit ihr die Wehrschichtzeitern. Plakate riefen zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen auf. Ging man hin, so langweilte man sich, sie waren ohne Glauben, höhl, leer. Und doch gab es Wehrschichtzeitern mit Anmacht, mit echter deutscher Wehrschichtzeitern! Die Einladung dazu erfolgte von Mund zu Mund. Die Veranstaltungen waren Turn- und Wandervereine, Schützen- oder Regelfest. Der Inhalt dieser Feiern? Die Redner sprachen von Trauer, sprachen vom 8. und 9. November, sprachen von Mäde und Sieg. Die Zuhörer schauten ängstlich zur Türe. Solche Worte waren doch

deutsch, waren doch verboten! Noch keine Polizei? Ein Wunder! Der Redner schwieg, die Musik setzte ein: „Kamerad, reich mir die Hände...“ Die Leute sangen mit, mit glänzenden Augen, mit lobenden Herzen. Dann tinte „Stille Nacht, heilige Nacht...“ durch den Saal. Auf der Bühne wurde eine Heutzeinfahrt entrollt. „Heil! Heil! Heil!“ Das waren deutliche Wehrschichtzeitern!

Später konnte man in den Tageszeitungen lesen, daß die Mitglieder eines Wandervereins verhaftet worden sind, weil es eigentlich eine „Hitler-Kompanie“ war. Bald folgte ein anderer „Verein“, bald wieder einer! Es gab Geißel- und Gefängnisstrafen in Hülle und Fülle! Aber: der Geist kam nicht untergehen! Man konnte in den Straßen wieder Sturmtruppen, Heutzeinfahrt sehen, ein hübsches Getreuer marschierte geschloffen und singend durch die Straßen der Vorstadt. Kam ein Schutzmann — war es verschwunden. Nach fünf Minuten hörte man wieder den gleichmäßigen Schritt und das Sturmlied.
Anfangs Februar veranstalteten völkische Verbände eine Gefallenenfeier im „Wagner-Saal.“ Trotz Verbot sah man Uniformen, Stahlhelme, Eisengewehre, Heutzeinfahrt-Kombi. Hüft Brede erschien in schneidiger Mannensuniform. Dr. Kofig, Dr. Buttman, Anton Dreyler und Hitlers Begleiter Graf sprachen. Schlichte Worte nur, aber deutsch! — Es kamen die Landtagswahlen. Der „Völkische Block“ hielt neben seinen Sektionsabenden wöchentlich vier Wahlversammlungen ab. Alle überfüllt! Die „aufgelöste“ Sturmabteilung machte Saalbesuch in Uniform und mit Armbinde. Sie besuchte auch Versammlungen anderer Parteien. Da sprachen dann die Redner nicht viel über Ludendorff und Hitler!

Der „Hitler“-Prozess brachte mit seiner Urteilsverkündung wieder Verwundete. Diesmal schlug die blaue Polizei zu, im November war es die grüne!
Bei der Landtags- und Reichstagswahl waren die Völkischen die ersten, die ihre Plakate aufklebten. Schon vor Witternächte fanden sie „Höfen“ vor den Wahllokalen. Am 3. Mai verbot Herr Innenminister Schwegler, von der Bayerischen Volkspartei, das Tragen der schwarz-weiß-rotten Farben. Wir trugen sie aber doch, trotz Verhaftungen! Bei Hitlers Geburtstagsfeier im Bürgerbräukeller (Kahnenbräukeller) erschien wieder „Regimentsführer a. D.“ Oskar Brüchner, ehemals wieder in Uniform. Tausende im Saal riefen ihm „Heil!“ zu. Tausende warteten von 6-10 Uhr vor dem Eingang, es war vergeblich. Der Saal wurde um 7 Uhr vollständig gesperrt. Totenstille herrschte, als Hermann Geyer von unseren Führern sprach. Die Kapelle krug, 48 Mann in Uniform und 8 Trommeln vor der Sturmabteilung, spielten das „Hitler-Lied.“ Alles sang leidend mit.
Am 9. Mai trat die „Altreichsflagge“ die, mit Optim, Nöhm an der Spitze, neben dem „Freikorps Oberland“, auch zu dem aufgelösten deutschem Kampfbunde gehörte, zum ersten Male wieder in die Öffentlichkeit. Unversittungsprofessor Graf Dr. Moulins-Gardt, ein alter Vorkämpfer des völkischen Gedankens, hielt die Festrede. Optim, Nöhm,

Oskar Brüchner und Oberamtmann Fried wurden lächerlich gefeuert. Einen „Deutschvölkischen Kampfbund“ gibt es nun in München auch. Er hat schon eine stattliche Mitgliederzahl. Wir hoffen! A. A. Kestler.

Organisation.

Ohne sie kann ein Robinson kurze Zeit auf einer Insel leben, aber auch nur kurze Zeit, denn zwingt auch ihn die Notwendigkeit der Selbsterhaltung, „sich zu organisieren“. Der Einzelne muß Ansehen suchen, will er nicht verkommen und eingehen. Das erste, was der Mensch nach dem Willen des Lebens lernen soll, ist die Würdigung der Organisation, darum wird er in eine Familie hineingeboren. Sie bleibt auch später noch sein natürlichster und bester Lehrmeister auf diesem Gebiete. Die Familie ist der Grundriß, nach welchem wir die Welt bauen sollen. Bis sie endlich das Menschengefühl würdigig ist. Darum können wir, ohne an der Welt zu freveln, niemals die Pflichten gegen die Familie gering achten. Wer sich hier nicht behauptet, durch den wird auch drängen nichts gefühlt. Dunkelämmerung gibt es genug auf der Welt, — sie wurden es, weil ihnen die lichtvolle Familie fehlte, die rechte Kinderleube.

Briefkasten

S. S., Nordhausen. Bei wiederholter Einlegung bitten wir den Namen anzugeben. Wegen der von Ihnen verlangten Bücher verweisen wir Sie an den Verlag „Offene Worte“, Charlottenburg, wo Sie alles Abstimmen lassen können. Sie werden von dort sicher bereitwillig Auskunft erhalten.

W. A., Witten. Eine weitere Illustration zu den von Ihnen angelegenen Fragen gibt in besserer Form der „Tag“, der folgende neuezeitliche Anzeigen zu Auffassungen gibt in moderner Auffassung:

Die Frau von Mexiko: Wie würde die Haltung der Ehefrau (der künftigen Mannschaften von Munkel und Don Carlos) gewesen sein, wenn ihnen auf Grund der Berliner Verfassung das Stimmrecht hätte zugestanden werden müssen?

Die Jungfrau von Orleans: Wie ist zu unterhalten, welche Haltung Johanna gegenüber Louis eingekommen haben würde, wenn sie in der Schule an den Raststätten (System Hehrer Koch) teilgenommen hätte.

Carigo: Wie wäre das Drama ausgefallen, wenn es auf Grund der modernen Tuberkuloseforschung möglich gewesen wäre, Marie Beaumarchais von der — nach Woche unheilbaren — Schwindsucht zu heilen?

Don Gerlag: Vergleichsweise soll dargestellt werden, wie sich die spanische Befreiungskriege in den Niederlanden verhalten haben würde, wenn statt des Herzogs Alba der General Donquixote den Oberbefehl gehabt hätte.

Rom und Kartago: Sollte Kartago ein besseres Schicksal erfahren, wenn sich Rom die 14 Punkte Willons zu eigen gemacht haben würde?

Romeo und Julia: Wie würde sich das Schicksal Julius gefaltet haben, wenn Romeo nach seiner Flucht aus Verona durch Fabio von den Börgern im Unterbunde keiner Braut hätte unterrichten werden können?

Die Räuber: Hätte Karl Moor wieder ins bürgerliche Leben zurückkehren können, wenn es Simola gelungen wäre, bei dem zukünftigen Amtsgericht Bewährungsfrist für ihn auszuwirken?

Fritz Büdel, Dessau
Mittelstr. 4

Sämtliche Herrenartikel

Oberhemden
Unterzeuge
Krawatten
Handschuhe
Hüte

Grösste Auswahl • Niedrige Preise

Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H., Halle

Hauptfontor: Lager mit Gleisanschluss:
Leipzigertstraße 86 I. Schmitzstraße 20 b.
Tel. 4625 und 4657

Briketts, Kohlen
✕ Koks, Holz ✕

Lieferungen frei Haus und ab Lager.

Hüte, Mützen, Hosenträger
in grosser Auswahl

FRIEDRICH KOCH
HALLE (SAALE) • LEIPZIGERSTR. 74

Hitler - Mützen,
Wehrwolf - Mützen

Zigarren Zigaretten
Franz Beeck
Inh. W. Eichen
(neben der Goldenen Kugel)

Halle, Leipzigerstr.
Feuerzeuge Zigarettenmaschinen

Hammer

Bartelose Zeitschrift für nationales Leben

Begründer und Herausgeber
Theodor Fritsch.

23. Jahrgang.

Monatlich 50 Pfg., Einzelheft 30 Pfg.

Der Hammer ist eines der ältesten Blätter und führendes Organ der völkischen Bewegung. Wer sich politisch und wirtschaftlich vom völkischen Standpunkt aus unterrichten will, muß den jeden 1. und 15. erscheinenden Hammer lesen.

Probennummern unentgeltlich.

Hammer-Verlag
Leipzig 13.
Postfach Nr. 276.

Dauerwäsche
in extra starker Ausführung

Kragen, Manschetten und Vorhänge
weisen die bunte Vielfalt die grosse Mode.
Höchste Leinenqualität.
Unentd. auf Reisen
und im Beruf.
Kalt abwaschbar.
„Ulrich“ sanftest gewaschen
vorm. C. Klappbach

Halle a. d. S., Gr. Ulrichstrasse 41

Osterwaldwerke Halle
Fornspr. 3725 Poststr. 8

Büro-Einrichtungen
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen

Rechenmaschinen und Vervielfältigungsapparate aller Art.

Meinel & Herold
Musikinstrumenten-Fabrik
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 41

Günther Steinmetz
Buch- und Papierhandlung
Halle a. S., Steinweg Nr. 44

An die Ortsgruppenführer des Wehrwolf!

Original-Wehrwolf-Fahnen
nach Vorrecht der Bundesleitung liefert in tadelloser Ausführung zum Preise von M. 110.— inkl. Fahne, Hülle, Trasserflor, Bandrollen und prima Stange mit Verschlussring, Schuß und Messing-spliz.

Martin Bauerfeld, Fahnen-Großhandel
Halberstadt, Lichtengraben 3.
Fahnen, Banner und Standarten für Stahlhelm, Jungbo und in vorzüglicher Ausführung.
Fahnenhülle, Fahnenhülle, Schürze, Abzeichen und Tischbanner.

Kaffee und Konditorei Rothnick
 Halle, Bernburger Strasse 5
 empfiehlt seine allbekanntesten, guten Konditoreiwaren und Getränke
 Kulmbacher Export
 Täglich 1/2 Uhr
 Unterhaltungsmusik

Hering's Gastwirtschaft
 Limbach in Sachsen
 Heleneustrasse 52
 Inhaber: Karl Georgi (Bundesmitglied)
Gutbürgerliches Bier- u. Speisehaus
 Verkehrslokal des Wehrwolf, Gau Limbach Sachsen.

Pianos Flügel Phonolas
 Vertretung und Lager der Weltmarken:
 Bechstein, Blüthner, Grottrian Steinweg, Steinweg & Sons, Röslich, Ibaoh, Irmier, Zimmermann, Hupfeld A.-G.
 Bequeme Zahlungsweise. Druckschriften auf Wunsch.
Musikhaus Olberg Dessau
 Rathenaustrasse 1. Fernsprecher 5346.

Yawning - Zentrale
 Halle a. S., Salzburger Strasse 1, gegenüber von Progerie Schulhof.

R. Voss, Gold- und Silberschmied
 Eigene Fabrikation, das höchste Zeugnis für Qualität. Verhält sich elektr. Betrieb.

WILHELM MAHRE
 Er liefert wirklich gute...

Neue Mantelzweimen empfiehlt Max Fischer
 Halle a. S., Mittelstrasse Nr. 2, Fernruf 5057

Herren-Ausstattung
 Handschuhe in Leder, Seide, Stoff, Jumper, Sportsocken, Strumpf u. Wollwaren, Dauerwäsche
Sport-Artikel G. Liebermann
 Halle, Galststr. 42.

Zu Deutschen Tagen
 empfehlen wir:
Wehrwolf-Marsch Nr. 2
 mit dem
Lied der Deutschen Jugend
 Musik von Wilhelm Kreuzberg :: Text von Max Dreher
Preis M. 2.—.

Dieser neue unserer Bund eigens gewählte flotte Marsch reißt sich würdig den alten Preußenmärschen an. Großer Mut und flammende Begeisterung klingen uns aus jedem Akkord entgegen.

In jeder Wehrwolf-Beranstaltung, welchen Charakter sie auch tragen möge, muß dieser neue, auch äußerlich sehr geschmackvoll ausgestattete „Wehrwolf-Marsch“ ertönen.

Das eingeflochtene „Lied der Deutschen Jugend“ von dem bekannten Dichter Max Dreher wird aller Wahrscheinlichkeit nach in dem neuen von uns herausgegebenen „Wehrwolf-Liederbuch“ Aufnahme finden! Auch aus diesem Grunde ist die Anschaffung dieses neuen Wertiges sehr zu empfehlen.

Bestellungen nimmt jede gute Buchhandlung entgegen.
 Sonst zu beziehen vom
Wehrwolf-Verlag Karras & Koennecke,
 Halle a. d. S., Mittelstraße 11-13.

Streichfertige Oelfarben Fußbodenlackfarben, Emaillelack
 in allen gewünschten Farbtonen
 Trockene Farben in feinsten Qualität — Ring- und Faustpinsel — Deckenbürsten Schablonen, neueste Muster - Firnis - Lacke - Kreide - Zement - Gips - Malerleim
Farben-Drogerie Max Rädler, Fachgeschäft
 Halle a. S., nur Rannischestr. 2, nicht Alter Markt.

HOTEL STADT HAMBURG
 L. RICHTELSTETTER
 HALLE a. S.

Erstes Haus am Platze .. Im Zentrum der Stadt
 Appartements mit Bad u. Toilette .. Autogarage
 Konferenz-Zimmer .. Fernsprecher 5661, 5662

Metropol - Hotel
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 64
 Spezial-Ausschank Münchener Hofbräu
Weinrestaurant · Täglich Konzert

Hotel Rotes Ross
 Halle a. d. S.
 Inhaber: Otto Sierau
 Fernsprecher 5802 und 6113

Haus ersten Ranges
Garage Leipziger Str. 76
 (unweit des Bahnhofes).

Am Sonntag, den 6. Juli
 findet in Hfeld (Südharz) die **Fahnenweihe des Stahlhelm und Wehrwolf**
 statt. Wir bitten die Kameraden, sich recht zahlreich zu beteiligen. Programme folgen. Meldungen über Anzahl der Teilnehmer bis spätestens 15. Juni erbeten an Kamerad Palm, Wieserode, Post Hfeld (Südharz).

Horns Weinstuben Halle (Saale)
 Grosse Ulrichstrasse 62
 Das großstädtische Verkehrslokal
Nachmittag- und Abend-Konzerte
 Allseitig berühmte Friedensküche

Pelzwaren Mützenfabrikation & Hüte
 Gerben und Färben aller Felle
 Wehrwolf- u. Stahlhelm-Mützen
Gustav Heinrichs
 Inhaber: Karl Heinrichs
 Cöthen i. Anh., Schalaunischestr. 5.

GESELLSCHAFTS-HAUS
 Turnhalle Köthen
 Inhaber H. Blienke
 Angenehmes Familienlokal · Größter Saal am Platze · Geeignet für nationale Veranstaltungen · Gut gepflegte Biere und Weine · Vorzügliche Küche

Konditorei und Kaffeehaus Zorn
 Halle (Saale), Leipzigerstrasse
 Verkehrslokal des Wehrwolfs und Stahlhelms
 Täglich ab 4 Uhr:
Vornehmes Künstler-Konzert

Promenaden-Kaffeehaus
 Halle a. S. (gegenüber dem Leipziger Turm)
 Täglich Künstler-Konzert
 Wehrwolf liegt aus

Gustav Unig, Halle a. S.
 untf. Leipziger Str. Fernr. 3889
 Lieferant für Stahlhelm, Wehrwolf, Schwarzbrot.
Brüschlüber
 für Fahnenmacher.
 Fahnen, Mägel in größter Auswahl.
 Einzelne Fahnen
 Einzelne Mägel
 Vereinsabzeichen, Gattellen, Postkarten.
Militärtrummeln, Querflöten, Tambourhände
 an überherten Preisen.

Abzeichen in Emaille und geprägter Ausführung, Medaillon und Plaketten jeder Art.
Fahnen-Nägel von G.-M. 4,00-12,00 inkl. Gravur.
Fahnen-Brassschilde das Stück G.-M. 4,00.
Totenkopf-Abzeichen, versilbert, d. Stck. G.-M. 0,40
Hakenkreuze, versilbert, d. Stck. G.-M. 0,40
 emailliert, d. Stck. G.-M. 0,40
Wolfsangeln, versilbert, d. Stck. G.-M. 0,40
Orden aller Stanten - Ordensdekorationen
Ehrenzeichen - Kauschkeempel rund mit Wehrwolfkleechee das Stück G.-M. 3,50.
Alexander Wollram, Hofgraveur, Dessau 6.
 Gravier- u. Prägenanstalt, Metallwarenfabrik.
 Alleinlieferant der Abzeichen für Wehrwolf, Schwarzbrot, König-Lütz-Bund, Jungdeutscher Orden, Lützow u.v.a.

Weinstuben Schulze & Birner
 Sophienstr. 1 (nahe am Stadttheater) Fernruf 2377
 Behagliche Räume :: Vorzügliche Weine
 Reichhaltige Speisekarte
 Inh.: Otto Ryssel, langjähriger Oekonom des Artill.-Offiz.-Kasinos.

Postkarten / Briefsiegelmarken
Vaterländische Kunstblätter
 Bei Veranstaltungen bietet d. Verkauf unserer Verlags-
 erzeuge eine gute Einder- Preislisten kostenlos.
Gebrüder Reichardt
 D E S S A U Vaterländischer Verlag

Fahnen für alle Vereine in nur Handstickerei, ferner Fahnen für **Stahlhelm, Wehrwolf, Schwarzbrot**.
 Hallesche Fahnenfabrik, Halle a. S. Leipzigerstr. 73. Fernruf 9140.

AB Aktien-Brauerei Cöthen AB

Aus dem Königin Luisebund.

Am 20. 5. war die erste Generalversammlung des Königin Luisebundes. Fast alle jetzt bestehenden Ortsgruppen, die sich schon weit im Deutschen Reich ausgebreitet haben, waren vertreten und der große Saal des Nikolaus-Hofes war gedrängt voll. Nachdem die Bundesvorsitzende, Frau M. Key, die Versammlung mit einigen herzlichen Worten begrüßt hatte, sprach Herr Hauptmann Berner, der Vertreter des Stahlhelms im Vorstand, über die Arbeit der Frau in den Vaterländischen Verbänden. — Es war für uns Frauen erfreulich und zugleich anspornend, zu hören, wie hoch der Einfluß der Frau als Erzieherin und Mitegenin des Vaterländischen Geistes und Schenkens in Gans und Familie gerade von den Männern der Vaterländischen Verbände genützt und gewürdigt wird und wie wichtig der Einfluß ist, den die Frau jetzt auch als politisch mitverantwortliche und verantwortungsvolle Kameradin des Mannes ausüben kann und muß; wie daraus bei den Frauen sich immer mehr das Gefühl der Pflicht dieser Verantwortung gegenüber wachsen und ihr Handeln bestimmen muß. — Dadurch muß das Zusammenwirken mit den Organisationen der Männer auch immer schöner und für beide Teile fruchtbarer und lehrreicher werden.

Die von echt patriotischem Geist getragenen Worte riefen starken Beifall hervor und weckten gewiß bei allen Zuhörern den Wunsch, dem baregestellten idealen Ziel der echten deutschen Frau im Dienst des Vaterlandes näher zu kommen.

Darauf sprach Fr. v. Weßtenberg über die Zusammenarbeit mit den Gliedern und Verbänden des Vaterländischen Frauenvereins. — Leider glauben viele Glieder jener Organisation, daß der K. L. Vd. derselben irgendwie feindlich gegenüber träte. Im Gegenteil, wir schätzen diesen Verband, der schon seit Jahrzehnten so viel für Deutschland getan hat, sehr hoch und die Vorstände beider Organisationen haben vor kurzem eine Aussprache gehabt, die zu dem Ergebnis führte, daß beide Organisationen sich gegenseitig nach Möglichkeit stützen und fördern wollen. Die Zugehörigkeit zu einem Verband schließt nicht aus, daß man tätiges Mitglied des anderen Verbandes ist. Beide Verbände werden in Orten, wo der andere Verband schon eine in erproblicher Entwidlung

begriffene Arbeit hat, nicht dieselbe Arbeit durch den andern Verband neu beginnen. Feste und Feiern wollen wir gegenseitig unterstützen und sogar in kleineren Orten, wo dies angedrängt erscheint, gemeinsam feiern. Ueberhaupt wird besonders der K. L. Vd. beistehen sein, um ganz im Sinne unseres hohen Vorbildes zu handeln, jeden Konflikt zu vermeiden, jeden Wunsch zu befriedigen und in bester Harmonie mit den Verbänden des K. L. V. auszukommen.

Fräulein Reichenbach, die Vorsitzende der Ortsgruppe Halle, sprach dann über die Gründung und Entwicklung des K. L. Bundes, der vor fast genau einem Jahr hier in Halle seinen Anfang genommen. Der Luisebund sieht sich die weitesten Ziele und wir hoffen, daß alle andern Verbände, wie es vielfach schon geschehen, in denselben aufgehen werden, da wir ja vor allem erziehen, Deutschlands Einheit zu fördern.

Fr. Reichenbach berichtete dann kurz über die Tätigkeit des K. L. V. in Halle und darauf hörten wir auch noch von verschiedenen anderen Ortsgruppen, was dieselben im Laufe des Jahres geleistet. Es war sehr erfreulich zu sehen, wie eifrig an allen Orten in jeder Weise zum Wohl des Vaterlandes gearbeitet worden ist — ist Hand in Hand mit Stahlhelms und Wehrwolfverbänden. — Je mehr die Ausbreitung des Bundes fortschreitet, desto mehr wird die Einteilung in Gans und Untergane ausgebaut und durchgeführt.

Frau Pastor Gabelstein, Herberg sprach dann in warmen Worten über die Pflege des religiösen Lebens durch die Mitglieder des Luisebundes. Wie unser Vorbild, die unvergängliche Königin Luise, nur durch ihren starken Glauben an Gott die Kraft fand, die schweren Prüfungen, die ihre Familie und ihr Land vor 100 Jahren durchmachten, so selbsthaft zu ertragen, so wissen wir auch, daß nur dann der innere und äußere Aufstieg unseres Vaterlandes, den wir erstreben, an dem wir arbeiten wollen, gelingen kann, wenn wir den Geist des Materialismus, der fast alle Kreise ergriffen hat, überwinden und uns zu Gott zurückfinden. Wir müssen die Kirche wieder regelmäßig besuchen, Bibel und Gebetbuch kennen und lieben lernen und uns wieder zu Gott zurückfinden, so daß wir wieder wie Bismarck sagen können: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“.

Frau Direktorin Dr. Fenske, Halle sprach dann noch über die Erziehung der weiblichen Jugend. Sie betonte, daß wir, um die Jugend tüchtig zu machen für die schweren Aufgaben der Zeit und der Zukunft, wir sie durch Turnen und Sport körperlich kräftigen sollen, daß aber auch nicht vergessen werden dürfe die Anmut und Grazie durch tüchtigste gymnastische Übungen zu fördern. Aber die Bildung des Geistes dürfe nicht vernachlässigt werden und durch Vorträge und Diskussionsabende der Jugend Gelegenheit gegeben werden solle, ihre Schüchternheit zu überwinden, den Willen zu stärken, sich selbst in Jucht zu nehmen. Erst in einem Menschen, der sich beherzigen kann, kommt die höchste Tier der Frau, ihr Gemüt zu voller Entfaltung und dieses ist es, welches wie Fichte sagt, Siege ertümpft.

Nach anregender Aussprache über einige Anträge der Ortsgruppen und nach lebhaftem Austausch über die Ausgestaltung festlicher Tage und Deutscher Abende an den verschiedenen Orten wurde die Versammlung geschlossen. — Leider blieben nur wenige der Fernzugewandten in Halle, um an dem Unterhaltungsabend teilzunehmen, der abends in der Lage zu den drei Dezen stattfand. Herr Professor Karo sprach über die Schuldfrage und es war für uns Frauen eine Freude und ein Ansporn zu hören, in wie hohem Maße unter Einfluß und unter Wirken gerade in den schwierigen Zeiten, die Deutschland jetzt durchmacht, in dieser Zeit der Knechtschaft durch unsere Feinde wirksam sein können und müssen, um im Volk die Schmach und das Streben nach Befreiung von diesen Schandenstellen wieder wach zu rufen und wach zu halten.

Wichtig doch alle Kameradinnen des Luisebundes sich bewußt sein, wie dies Vertrauen uns ehrt und welche hohen Pflichten es uns auferlegt und wie wir durch unser Zusammenwirken und Streben wieder Jacht, Ehre, Idealismus und Opferfreudigkeit zu neuer Blüte bringen können.

Geschäftliches.

Bei Bedarf von guten Herren- und Damenstoffen können wir die altbekannte Fa. Rühlmann, Halle, Poststr. 3. ganz besonders empfehlen und verweisen wir auf das heutige Inserat.

Praktische Sport-Bekleidung
 Sport-Anzüge Mk. 33.—, 45.—, 52.—, 60.— bis 85.—. Sport-Hosen (Breeches) Mk. 12.—, 15.—, 17.—, 19.— bis 32.— (Wolle, Reitcord od. Manchester), Mützen, Stutzen, Gamaschen, Ledergürtel usw. Windjacke (Spezialmarke) Ia, imprägnierten Zeltbahnstoff Mk. 19.—
Endepols & Dunker
 Halle (Saale) das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstr. 1920

Völkische Abzeichen
 Auf Lager: Wehrwolfabzeichen freiliegend versilb. 30 A, dieselb. in ovaler Emaille-schild blau 40 A, in weiß m. schwarzer Wolfsangel 80 A, Hakenkreuz 7 mm Stk. 8 A, 11 mm 10 A, 1 Dgd. sort. 1 A, bessere Stk. 20 u. 25 A, 1 Dgd. sort. 2,20 A, Totenkopf klein 25 A, mittelgr. 40 A, groß für Mützen 50 A. Großes Mützenabzeichen, Totenkopf a. blauem Tuch 1 A. Rokarden schwarz-weiß 10 A, versilb. 30 A, Messing-Koppschild m. handgetriebener Wolfsangel 1 A, mit Ledergürtel 2,80 A. Messing-Militärkoppschild mit Wolfsangel 2 A, dieselb. mit Ledergürtel 4,90 A. Versand gegen Nachnahme, bei weniger als 3 A. nur gegen Voreinsendung und 20 A. Porto. Anfertigung von Abzeichen aller Art **Heinrich Kläh, Lüdenscheid** Metallwarenfabrik Postfachkonto 5182 Dennend.

Stand-Uhren
 in sämtlichen Gengarten und la. Werk verkauft billig
Karl Franke, Uhrmacher
 Mitglied des „Stahlhelm.“
 Halle a. S., Sternstraße 9, II. Etg. Anfertigung, daher billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungszielsetzung.

Sohlleder-Ausschnitt Gummiasätze, Sohlen
 billigst
Paul Andersch, Halle
 Lederhdlg., Magdeburgerstraße 8.

Wehrwolf - Ramerad
 aus dem besetzten Gebiet, der mit Vorkriegszeiten gut vertraut ist, sucht Stellung in der Wehrwirtschaftl. Best. Angebots unter Nr. 1. 378 an die Leiterin des Wehrwolf-Berlags Halle a. S.

Kameralverwalter einer Gemeindevorstand.
 29 Jahre alt, höhere Schulbildung, ungetraut, vaterländisch gelinnt (Sargbauwörter Oberbundes) sucht polenartigen Wirkungskreis (am liebsten Verwaltungsverwaltung) in Stadt oder im ländlichen. Werte Zuschriften unter Nr. 376 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mit Sang und Klang
 Das ist des Wehrwolfs rechte Art!
 Darum: in jede Wehrwolfstafel
das neue Wehrwolf-Liederbuch
 Die neue, wesentlich verbesserte, im Umfang bedeutend vergrößerte Auflage ist soeben erschienen!
 Das Buch, enthaltend eine sorgfältige Auswahl der schönsten deutschen Vaterlands- und Marschlieder, sowie Kantschener Lieder zu Festveranstaltungen, Fahnenweihen usw. ist auf gutem glatten Papier gedruckt und durch den Inhalt der einzelnen Liederabschnitte angepaßte Zeichnungen verziert. Das handliche Taschenformat und der äußerst haltbare Leinwandband ermöglicht es, dieses Liederbuch zu jeder Gelegenheit bei sich zu tragen.
 Preis: M. 1.— zuzügl. 10 Pfg. Porto
 Bei Sammelbestellungen Preisermäßigung!
 Bestellungen sind nur direkt zu richten an den
Wehrwolf = Verlag
Karras & Roenneke, Halle a. S.,
 Wittenbergstraße 11-13.
 (Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages!)

Licht-CT-Spiele
 Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
 Der außergewöhnliche Erfolg! Nach dem bekannten Roman von Ernst Klein, der Hallischen Nachrichten und B. Z. am Mittag
Der Mann ohne Herz
 6 Akte von schönen Frauen, Liebe, Leidenschaft, Treue und Untreue. Vom Spieltisch und goldenem Leichtinn.
 In der Hauptrolle Lotte Neumann.
 Ferner: der ausgezeichnete humoristische Teil
 Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr.
 Das Publikum tobt Beifall!
Henny Porten
 Der Schauspieler göttliche Königin in
Die Liebe einer Königin
 6 Akte aus dem Leben einer liebenden und leidenden fürsichlichen Frau.
 In der männlichen Hauptrolle:
Harry Liedtke
 Hierzu:
 Die tolle amerik. Film-Groteske
Ein munteres Kindchen

Nur bei schwarz-weiss-rot wird noch gekauft!
KARL HÜTHER
 (Stahlhelm-Mitglied Nr. 110)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kolonialwaren, Weine
Spirituosen
Obst- und Gemüse-Konserven
 Halle a. S., Bernburgerstr. 1.
 Ingenieurschule Technikum Altona B. A. J. (Statistik, Mathematik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Präzisions-Verfahren im Maschinenbau) (Ber. - Ing. - Apr. - Objekt) (Spezialkurs in Physik)

Opel-Dürkopp-Haenel-Zubehörteile und Gummi
F. Kleinau, Halle a. S., Bernburgerstr. 10.
 Wehrwolf-Mitglieder erhalten auf Räder extra Rabatt.

Geschäfts-Bücher
 eigener Anfertigung
 Lagersorten und Sonderanfertigung.
J. Zoebisch, Halle a. S., Inh. W. Binder,
 Fernruf 6346. Mitgl. Nr. 25. Gr. Steinstr. 82.

Wenn Ich heirate, kaufe Ich meine
Möbel
 bei
Romanus Skipka & Co.
 Halle a. d. Saale
 Leipzigerstr. 16, gegenüber Café Zorn.

Porzellan-, Kristall-, Gebrauchs- und Luxusgegenstände
H. R. Dinglinger
 Halle a. d. Saale
 Bernburgerstraße 29.

J. L. Heise
 Händelstr. 38, Ecke Bernburgerstr.
 empfiehlt seine altbewährten **Qualitätszigarren,** sowie sein reich assortiertes Lager an **Zigaretten und Rauchtobaken.**

Ihren Bedarf an Sattlerleder
 wie Geschlir, Treibriemenleder usw. decken Sie nur im Spezialgeschäft bei
Willh. Kranig, Halle a. S.,
 Neue Promenade 15.
 Spezialität: **Sportgürtel-Leder.**

Mützen für Wehrwolf, Scharnhorst u. Jungmannschaften, Hiltiermützen, Sport- und Clubmützen, Schillermützen, Besamtmützen u. s. w. Pelzwaren und Reparaturen. Eigene Anfertigung. Nationale Abzeichen.
Christian Schmitz, Halle-S.
 Wladlandstrasse 4.

Solinger Stahlwaren
sind die praktischsten und billigsten Gelegenheitsgeschenke

Feldbestecke, Mercatornicker, Armeemesser
Empfehle bekannt bestsortiertes Lager in feinen
Solinger Stahlwaren:

Ess-, Dessert-, Butter- und Käse- und Salat-
bestecke, Scheren und Taschenmesser.

— Welner Silber. —
Rein Alpaka, garantiert weissbleibend,
Ess- und Kaffeeöffel, Ess- und Dessertbestecke.
Billigste Preise!

Rasermesser, Rasierapparate, Rasier-
klingen, Rasierutensilien, Haar- und Bart-
schneidemaschinen.

Neu! Rasierende Bartmaschine Neu!
1/10 mm scheidend.
Eigene Messerschmiede und Schleiferei.

J. Kranner vorm. Max Turner
Halle a. S., Gelststr. 55, ob. Leipzigerstr. 66.
Telephon 5719.

Zum Selbstbau von
Radio-Apparaten
liefert alle Einzelteile

Radiohaus Leipziger Turm
Tel. 8925. Halle a. Saale Leipzigerstr. 86.
Komplette Apparate Radiophon, Allradio, Elraphon,
Antenna, Telefunken.

Taschenlampen — Batterien — Versand auf Wunsch.
Rundfunken nur mit behördlicher Genehmigung.

Komplette
**Wehrwolf-, Stahlhelm-
Fahnen**
W. F. Wollmer
Halle (Saale) • Gegründet 1769

Max Oppermann, Halle S.
Bernburgerstrasse 15. Fernruf 3236.

Trikotagen	Herrenartikel, als:
Wollwaren	Oberhemden
Strümpfe aller Art	Kragen
Wäsche aller Art	Krawatten
Weisswaren	Handschuhe
Kurzwaren	Herrensocken

sämtlich in grosser Auswahl.

HERMANN RÜHL
Halle a. S., Poststr. 11
gegenüber dem Kaiserdenkmal

Kunstgewerbliche Erzeugnisse
Zinnsoldaten
alle Truppenteile, beste Ausführung
— Fernsprecher 5173 —

Schokolade = Kakao
Pralinen = Bonbons

Nur erstklassige Fabrikate
Gefüllte Attrappen u. Geschenk-Artikel
in grösster Auswahl zu soliden Preisen.

Hermann Sünder
vorm. A. Wagenknecht
Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62 im Hause der Hall.
Zeitung.

Karl Saatz, Halle (Saale)
Gegründet 1886. Rannischestr. 6. Fernruf 3656.

Drogerie und Parfümerie.
Seit langen Jahren bekannt als vortheilhafte
Bezugsquelle für Waschmittel.

Seifen, Lichte, Bohnermasse, Frisierkämme, Haar-
schmuck, Besen, Bürsten und Pinsel, Farben und
Lacke, Scheuertücher, Schwämme, Wäscheleinen
und Bindfäden.

Heinrich Wittenberg

Halle (Saale)
Hauptkontor; Poststr. 12
Zweikontor und Lagerplatz: Delitzscherstr. 74a. Fernspr. 6502, 6512, 6571.

Kohlen ... Baustoffe



Hermann Hans Hunold
Büchsenmacher
Halle a. S., Gr. Klausstrasse 2
Telephon 4932



Herrn Artikel
in großer Auswahl, bei billigsten Preisen

W. Brackebusch,
Halle a. S., Große Ulrichstraße 37

Otto Bucher, Halle
Forsterstr. 24 Forsterstr. 24
Ecke Kruckenbergltr.

Kunstglieder mod. Kontraktion
orthopädische Apparate,
Korsetts, Bandagen usw.

Herrenstoffe
Bei mir finden Sie ständig eine grosse
Auswahl zu äusserst niedrigen Preisen

Marineblau, Kammgarn	Mk. 21.—, 16.—	14.—
Kammgarn, hellfarbig	Mk. 22.—, 15.—	15.—
Kammgarn, dunkelfarbig	Mk. 23.—, 17.—	16.—
Homespom, reine Wolle	Mk. 9.—, 8.—	7.—
Marengo, reine Wolle	Mk. 18.—, 16.—	12.—
Reitcord, prima Qualität	Mk. 6.—, 12.—	18.—
Hosenstreifen, Kammgarn	Mk. 18.—, 21.—	15.—
Anzugstoffe, gute Qualit.	Mk. 5.—, 7.—	9.—

Ruhland, Halle a. S.,
Poststr. 3.

Mandolinen
Lauten, Gitarren
Harmonikas
und alle
Ersatzteile
und Reparaturen

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Musik-
haus **Olberg**
Dessau
Rathausstrasse 1 — Telephon 3462.

J. G. Knauth & Sohn
Merseburg, Entenplan
Spezialgeschäft für
Herrenhüte
Sportmützen • Regattamützen
Krawatten • Wäsche • Herrenartikel

Wo kaufe ich
vorteilhaft
Südfrüchte — Konserven
Rot- und Weissweine
Krankenweine — Liköre
Fruchtweine, Fruchtsekt
Spezialität:
Leibgerichte in Dosen
in dem bekannten Spezialgeschäft
Willy Dyroff, Halle
Ludw. Wuchererstr. 56
Telefon 5068.

Möbel
jeder Art liefert sehr preiswert

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle a. S.
Gr. Märkerstrasse 26
am Marktplatz.

**Friedrich
Arnold**
HALLE A. S.
Gr. Ulrichstr. 10
NUR MARSHALL TOUR
Teppiche usw.
Tapeten-Linoleum
Läufer-Wachstuch
Decken aller Art
Kleiderkisten-Möbel
Felle-Möbelstoffe
Beladung ohne Kaufzwang

Billig kauft, wer gut kauft!
Heimtextile, Linon, Bettbezüge, Bett-
decken, Hand- und Wischtücher, Fischzeuge
usw. erhalten Sie bei uns in nur guten
Qualitäten zu niedrigen Preisen. Verkauf
nur an Private. — Auf Wunsch Teilzahlung
Preisliste und Muster stehen gern zur Ver-
fügung. Versand von 50 Goldmark an
postfrei.

Sächs. Thür. Leinenhaus
Reichert & Mende
Weissenfels a. Saale 16

Musik-Instrumente jeder Art, auch Tomhähn,
Signalmusik, Pfeifen, Grammophone usw.
Gebr. Glass, Markneukirchen Nr. 47.
Preisliste frei.

Konzertlokal Ostercöthen
Göthau i. Anhalt

Treffpunkt der nationalen Verbände
Täglich Konzert
gepflegte Getränke, tadellose Küche
Grosser Saal mit Nebenräumen für alle Ver-
anstaltungen kostenlos



Drei EFF
Die führende Marke
für ein gutes deutsches Bier

Freyberg Brauerei
Halle a. d. Saale

Wehrwolfmützen
von 4.00—5.00 G.-M., eigene Anfertigung.
Herrenhüte, Regetta-, Sportmützen
Peizwaren
unterhalte stets gutsortiertes Lager.

J. Kaliga, Halle (Saale)
Gr. Klausstr. 35.



„Eiverge“
Futtermittel-Aktiengesellschaft
Criststr. 16. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 5
Fernsprecher 6356 — Postscheckkonto Leipzig 86311
liefert

alle Futtermittel in Ta. Qualität
Spezialität: Fischmehl, Fleischmehl.

Otto Mörcke vorm. Herbert Winkler
Telephon 5893
Dessauerstr. 2 Halle a. S. am Roßplatz

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in nur besten

Qualitäts-Zigarren
sowie alle führenden Marken in
Tabaken u. Zigaretten
an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Wehrwolfmützen liefert preiswert **Mahnenkreuze**

W. Fleischhauer, Halle-Saale
22— Nur Steinweg-22

Gebr. A. & H. Loesch
Inhaber Alfred Winkler
Gr. Ulrichstr. 36 Halle a. S. Steinweg 30

Altbekanntes, reelles Spezialgeschäft für
Wollwaren, Trikotagen, Herren-Artikel.





Begrußpreis: Monatlich 0,50 G.-M. Druck u. Verlag: Moras & Koenede, Halle, Mittelstr. 11-13, Fernr. 6989.

Herausgegeben von Fritz Kloppe 1 Millimeter hohe u. 28 Millimeter breite Anzeigenselle kostet 10 Rentenpennig, die 1 Millimeter hohe und 30 Millimeter breite Reklamenselle kostet 80 Rentenpennig.

Schadenersatz. Anzeigen werden nach Rentenmark berechnet. Die 1 Millimeter hohe u. 28 Millimeter breite Anzeigenselle kostet 10 Rentenpennig, die 1 Millimeter hohe und 30 Millimeter breite Reklamenselle kostet 80 Rentenpennig.

|| Helf dir selber, so helfst dir unser Herr Gott ||

Vergebliche Hoffnungen.

Es ist kaum zu glauben! Ehe noch das Ergebnis der französischen Wahlen zur Gänze bekannt waren, begann in der parisißischen Presse neben dem Jubel über den „Sieg“ der Linken in Frankreich eine Nalate der Hoffnung nach der anderen aufzuflißen, die von der angeblichen Vintsmehrheit in der Pariser Kammer eine Änderung der französischen Machtpolitik erwartete. Und raicher, als man es sonst in der Politik gewohnt ist, kam die Antwort der größten Partei Frankreichs, der „Liberal-Sozialisten“. Einer ihrer Führer, der ehemalige Ministerpräsident Painlevé, äußerte sich nach den Wahlen dem Pariser „Gefion“ gegenüber: „Frankreich will einen Frieden, der auf Erlass der bewußtlosen Schöben beruht.“ Was sieht also ganz klar, daß diejenige Partei, bei der das Schwergewicht der Entschcheidungen in der neuen Regierung liegen wird, sich ausdrücklich auf die Letzte der Friedensverträge stützt und nicht gewillt ist, diese irgendwote abzuändern. So ist der Traum unierer Hoffnungen wieder einmal vernichtet worden. Aber es ist jetzt doch bald an der Zeit, daß sich das deutsche Volk fragt, wie lange es noch vergeblichen Hoffnungen auf die Hilfe Fremder nachhängen will, wie lange es noch brauchen wird, um zu erkennen, daß es auf der weiten Welt nur eine einzige Hoffnung auf Hilfe hat: die eigene Kraft!

Wer genie die Wirkungen der Verhöhnungspolitik unter jeben Preis im Deutschen Reich überblickt, der muß stamm, wie lange es braucht, daß selbst die ganz offenkundigen Niederlagen dieser Politik vor den Massen richtig gewertet werden. Welche Hoffnungen haben die „Internationalen“ immer wieder den Arbeitern Deutschlands vorgespiegelt. Vor dem Weltkriege schwor die ganze Arbeiterschaft auf diese Internationale und glaubte wirklich, selbst zu der Zeit, als schon die schwarzeligen Wolken am Himmel Europas aufzogen, daß die nebulöse „Internationale“ das Verhängnis eines Krieges abwenden werde. Wie jurdierbar war dann das Erwachen im August 1914, als fast alle Staaten Europas über Deutschland und seine Verbündeten herfielen und — von einer Internationale aber auch garnichts mehr übrig blieb! Democh: auch dieses Erlebnis vermochte es nicht, die verurteilte Seele des deutschen Volkes zu geunden.

Und wieder kam ein Zeitpunkt, in dem die vergeblichen Hoffnungen sich auf einen jalschen Propheten verließen! Das war die Zeit vor dem Zusammenbruche, als Woodrow Wilson — den die jüdische Presse zum größten aller Staatsmänner hinaufloß — seine Sprüche von der Gleichberechtigung aller Völker, der Freiheit der Meere, der Volksherrschaf und wie sie alle hießen, die schönsten Verheißungen, dem dummgläubigen Volk zum Beflen gab. Wie ungenierlich war doch dieser Vortrag! Wie jurdierbar müßte das Erwachen eines Volkes sein, das ihn begriffen hat! Aber als auch dieser Schwindel erblachte und die Ketten der Friedensverträge Deutschland niederdrückten, da hatten die „demokratischen“, sozialdemokratischen und Zentrumspolitiker schon wieder einen neuen Schwindel auf Lager! In England war die „Arbeiterregierung“ Mac Donaldis gebildet worden und fangs hing sich die Hoffnung der Verlegenen an Mac Donaldis glatte Reden. Wo aber fragen wir, ist eine Änderung der Mac Donaldischen Politik, gegenüber jener seiner Vorgänger zu erldnen? Kaum der Ton ist anders geworden! Schließlich hat sich aber auch garnichts geändert: England besteht nach wie vor auf dem „Eilanden“.

Und jetzt die neue Enttäuschung! In Frankreich kommt eine „Linkserregierung“ an das Ruder. Nichts, aber auch garnichts wird sie an den Friedensverträgen ändern. Der Führer des „Linksblocks“ Edouard Herriot, hat schon vor den Wahlen ganz deutlich erklärt, daß man „jetzt aus dem Anhanggebiet nicht mit leeren Händen zurückkommen könne.“ Wer weiß, daß der größte Teil des sogenannten „Linksblocks“ die Politik Bonicars bisher getreulich unterstützte, der kann sich vorstellen, welche „Änderung“ in der Politik Frankreichs Deutschland gegenüber eintreten wird. Nur politische Kinder oder offenkundige Verirrte können etwas anderes als eine Fortsetzung der Verfallener Diktate von den neuen Herren Frankreichs erwarten. Die Personen haben gewechselt — das Schlimme bleibt das alte!

So werden alle jene Parteien, die ihre Anfänger in

neuen vergeblichen Hoffnungen wiegen, neuerdings als die Verräter und Verführer Deutschlands ersehen. Jene aber, die zum wiederholten Male den Betrug erlebt und erlitten haben, alle jene Wählermassen, die noch immer auf ein Wunder oder auf eine Rettung von Außen warten, werden erkennen, daß es keinen anderen Weg in die Freiheit Deutschlands gibt als den dornenvollen, harten und schwierigen Weg zur Erkenntnis, daß nur in der eigenen Kraft des deutschen Volkes sein Heil und seine Zukunft liegt. Der Tag der Erkenntnis dieser einfachen und darum wahren Grundtatsache wird der Tag des Sieges, des völkischen Gedankens und seines Herolds, Adolf Hitler, sein. Er wird der Tag der Vorbereitung einer gesicherten Zukunft Deutschlands, der Sieg des deutschen Volkes über seine eigenen Schwierigkeiten und Feinde sein.

Hans Krebs (Waffig a. Etbe).

Grundlagen und Grundlinien völkischer Außenpolitik.

Ein lebendes Volk kann nie und nimmer auf auswärtige Politik Verzicht leisten, will es nicht von den anderen erdrückt werden und sondern sich selbst das Grab schanfen. Und doch war es ein Zeitalter, der meinte, wir seien jetzt nur ein Objekt für die auswärtige Politik anderer Völker. Wozu dann ein auswärtiges Amt, wozu Geschäftsträger in fremden Ländern, wozu solcher Aufwand an Arbeit und Geld? Wäre die Verzichtshandlung richtig, könnten wir getrost auch auf Reichstag und Regierung verzichten. Ergeben in unser Schicksal, könnten wir, dann auch nach außen hin erkenntlich, fremde Beauftragte von Amis wegen auf deutschem Boden Hoheitsrechte aller Art ausüben lassen.

Aber auch wenn die Mehrheit des deutschen Volkes damit einverstanden wäre, würden sich die letzten Reste der Blutsreinen aufbäumen in germanischer Herrentroze. Und blühende Lat würde den Schlägen im Lande zeigen, daß noch tauende von Deutschen deselben Geistes sind, wie Schlageter, Dreyer und Andler.

Reiben und Dulden mag etwas Schönes sein für weltfremde Träumer und Kläglinge. Für den deutschen Mann dagegen gilt gerade jetzt das Wort: „Der Gott vertraut, bray um sich haat, der hat auf seinen Land gebaut.“ „Kriegsheher!“ tönt es uns entgegen. „Ihr Lören! Ihr redet von Freiheit, die ihr unierem Volke gebracht. Freiheit aber ist nur dann aus den lichten Höhen überirdischen Waltens und Denkens auf die Erde zu kommen, wenn der Mensch innerlich frei ist. Dem Freien die Freiheit! Und an eines Volkes Freiheit im Inneren ist nie zu denken, solange Elanenteten äußerer Feinde jede Bewegung hemmen.

Darum ist es gerade jetzt, vor dem zweiten Verfall, doppelt angebracht, aktive äußere Politik zu treiben. Der Sehen und Wissen den Hauptaufgabe sei es, diese Lebensnotwendigkeit möglichst allen Volksgenossen einzuhämmern. Gelingt dies, ist die Grundlage für die außenpolitische Tat gegeben, der einseitige Wille des Volkes zum Leben inmitten der anderen Völker. Solches Zusammengehörigkeitsgefühl wissen wir in den Augusttagen vor zehn Jahren, bei die vaterländische Begeisterung den Parteien geteilt. Wir Weltbewußte jüngen solchen Geist und wissen, daß Nationalgefühl und Nationalität, beides Voraussetzungen und Grundlagen einer beherrschenden Auslands politik, ganz besonders stark auch in unierer deutschen Arbeiterschaft vorhanden sind. In auswärtigen Fragen darf es darum keine Parteien geben. Äußere Politik wird uns hierin vorans. Der Engländer, auch Manjoh Mac Donald ist in erster Linie Engländer und dann erst Parteimann. Ob Bonicard, Herriot oder der kommunist Henri Barbusse, Franzosen sind sie. Die Italiener und die Sowjetrußler handeln genau so. Nur der Deutsche duldet noch von Weisheiten und Völkerverbrüderung und sagt internationalen Hingepfeifen nach. Darum, Deutsche, besime dich auf dich selbst! Mit einem Schlage sind wir dann nicht nur Objekt, sondern Subjekt auswärtiger Politik. So ist also die Grundlage solcher Betätigung ein einzig Volk von Weibern, das in nationalem Bewußtsein und Stolz gewillt ist, sich durchzusetzen.

Die Gleichgültigkeit gegenüber auswärtigen Fragen ist nicht ein Mangel neuerer Zeit, sondern Erbteil aus ver-

gangenen Tagen, da wir Bismarck unser Geschick amertanen founten. Dieser getreue Gfarr rechte für uns. So konnten wir uns den Kurus leisten, zu schlafen, von welchem Rechte auch der damalige Reichstag ansiebig Gebrauch machte. Den meisten Abgeordneten war die auswärtige Politik ein mit mehr denn sieben Siegeln verschloßenes Buch. Was bei Beratung des auswärtigen Gtats gutge gefördert wurde, war eigentlich nur eine fleinliche Pfeinigungserei. Eigene Gedanken tauchten nur selten auf und waren noch seltener brauchbar.

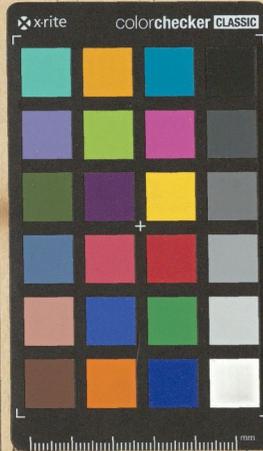
In solchen Gewohnheiten hielt man auch noch fest, als raten. Wo blieb ein Volk, das nicht regieren kann? Träumer, Phantastikler verladt in Hatten, goldene Vernehmlichswert Ermachungen. Aber er die Fehler vor,

man sie erkennen, sich gelitten? Wir eine uns bekannte was lauter x, sehen wir nichts, von uns nur o einen Deutschen, in wir Franzosen, nicht es einem eher glaubt, jeder ie Kosten der Entnem im Rate der deren verchiedene enen. Eine Kenntnis der aus welcher Masse and. Schon das klären. Mit dem Blute und der Rasse ist ja das geistige und leibliche Auge verbunden. Und Engländer sprechen nicht nur englisch, sondern sie denken und empfinden auch so. Bei allen politischen Geschäften, die das deutsche Volk mit England einmal einleitet, muß man also vorher selbst versuchen, sich die ganze Sache einmal mit englischen Augen anzusehen und in englischen Gedanken darüber nachzudenken. So einer das tut, kann ihn der Ehrenvorhut von Oxford oder Cambridge oder die Einladung auf das Landgut eines Ministers über die eigentlichen Wüchten Englands nicht täuschen.

Nicht minder wichtig ist aber die Kenntnis des eigenen Volkes, seiner Beschäfte und seiner Eigenart. Sind wir uns fähig der Aufgabe bewußt, daß auch in unieren Wern das Blut germanischer Welteroberer, Staatenbildner und Kulturträger rinnt, dann rekt sich in uns auch das Bewußtsein der eigenen Kraft. In dem glühenden Spiegel der Vergangenheit ersehen uns die Wüter der Geschichte unieres Volkes, die uns auch immer wieder lehren, daß nicht fremde Hilfe, sondern nur die eigene Kraft, daß nicht feiges Beragen und knackschiges Erüllen, sondern männliches Handeln den deutschen Weien entspricht. Und der Glaube an unieres Volkes Zukunft wird die Berge versetzen, die uns jetzt von der Sonne absperrn, und die Ketten zerbrechen, darin man den Weien festsete.

Frei von allen fremden Bindungen treten wir den anderen Völkern als gleichberechtigt entgegen. Sofort wird man uns anders behandeln. Den sich reize Danden, den un Erbarmen Winkeln den verachtet man. Vor Schlageter, Andler, Dreyer und al denen, die man als deutsche Frontkämpfer noch in schmerzender Erinnerung hat, empfindet aber selbst der haßverlebteste Franzmann so etwas wie Achtung, wenn er auch unter brutaler Gewalt nicht seine Angst verbrigt.

Daraus folgert unier Naturien nach außen hin. „Wüne Wollen, wolle Können. Götter zollen, Menschen götten dann dem Wollen auch das Können.“ Nicht in blinde Ueberhäfung des eigenen Wertes oder in prahlischem Selbstgefaffen des eiten Schwächlings, aber in dem ruhigen Bewußtsein, daß ein ganzes Volk von Herren hinter ihm steht, kann sich der deutsche Diplomat auch ohne bewaffnete



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt